Film-Echo

NR. 9 VOM 31. JAN. 1959 · VERLAGSORT WIESBADEN
EINZELPREIS 60 Pfg. · BEZUGSPREIS MONATLICH DM 3,50

UFA-FILMVERLEIH

startet am 11. Febr. 59:

ROMY SCHNEIDER

wie sie keiner kennt:

Eine moderne Eva zwischen Tugend und Unmoral!

Die Halbzarte

Ein Farbfilm der Cosmopol-Prod. mit

CARLOS THOMPSON · MAGDA SCHNEIDER
JOSEF MEINRAD · RUDOLF FORSTER · ERNI MANGOLD
HELMUTH LOHNER · GERTRAUD JESSERER · ALFRED COSTAS

Regie: ROLF THIELE · Drehbuch: HANS JACOBY (nach einer Filmnovelle von H. Jacoby und F. Rotter)

BILD: KLAUS V. RAUTENFELD · MUSIK: H.-M. MAJEWSKI
KOSTÜME UND DEKORATIONSENTWÜRFE: BELE BACHEM · PROD.-LTG.: KARL EHRLICH

REFLEKTOR

Am Start:

„BESUCH AUS HEITEREM HIMMEL", das zuvar unter dem Titel „Jetzt ist er da aus USA" angekündigte Farblustspiel der Bavaria, wird am 6. Februar uraufgeführt. Ferdinand Dörfler inszenierte mit Johannes Heesters und Lotte Ledl in den Hauptrollen. (Bavaria)

Ein nicht mehr ganz taufrisches Argument 150prazentiger Jugendschutzpatrane hat die Stadtväter van Papenburg infiziert. Der Rat der Stadt verlangt, daß in jugendfreien Varstellungen kein Werbevarspann läuft, der einen nicht jugendfreien Film ankündigt. – Wenn das sa weitergeht, müßten die Sittenhüter van der Ems als nächsten Schritt etwa falgende Maßnahmen ergreifen: Verbat aller Plakate für alkaholische Getränke und Rauchwaren; desgleichen sallten Presse-Veräffentlichungen untersagt werden, die sich mit Karruptians-Affären in äffentlichen Ämtern befassen. Auch diese Berichte sind geeignet, den Maralbegriffen der Kinder und Jugendlichen einen schweren Schlag zu versetzen.

Film-Echo

Verlag und Chefredaktion:
Wiesbaden, Taunusstr. 75, Tel. 2 68 42, 2 75 98, Fernschr. 0416-761

Verlagsleiter u. Chefredakteur
HORST AXTMANN

Stv. Chefredakteur: Ernst Veit
Ressorts: Oskar Kienzle (Rubriken); Ernst-Michael Quoss (Gemeinschaftswerbung/Public Relations); Dipl.-Ing. Paul Zschoche (Film- und Kinotechnik); Dr. Kurt Rietzel (Steuerrecht); Dr. Hans Joachim Loppin (Rechtsfragen).

Außenredaktionen

BERLIN: Georg Herzberg, Bln.-Wilmersdarf, Am Volkspark 87a, Tel. 87 54 97
BONN: Ulrich Grohlmann, Gierenweg 19, Tel. 2 41 95
DDSSELDORF: G. M. Bartosch, Graf-Adolf-Straße 83 87, Tel. 2 73 50
FRANKFURT a. M.: Narbert Wiesner, Wiesbaden, Taunusstr. 75, Tel. 2 68 42 / 2 75 98 (Privat: Wiesbaden 4 37 28)
HAMBURG: Hermann Enders, Mittelweg 14, Tel. 44 80 45
HANNOVER: Ernst Bohlius, Dahnstr. 9, Tel. 69 06 24
MDNCHEN: Karlfriedrich Scherer, Sendlingertarplatz 9/IV, Tel. 59 52 06 / 49 28 05
STUTTGART: Walter Hanns Zeller, Stg.-W., Ed.-Pfeiffer-Str. 3, Tel. 9 03 90
AUSLANDSREDAKTION: Walter Talmon-Gras, München 23, Unertlstraße 1. Tel. 33 10 86
WIEN: Peter Rubel, Börseplatz 6/9, Tel. 63 03 21

Inlands-Korrespondenten

BOCHUM: Heinz Götte
KASSEL: Heinz Sprenger
KIEL: Heinz Hetmuth Gieske
MANNHEIM: Jakab Würth
NDRNBERG: E. de Martini
SAARBRUCKEN: E. C. Laux
OSTZONE: K. Flohr

Auslands-Korrespondenten

AMSTERDAM: F. Molenkomp
KOPENHAGEN: J. Lindberg
HELSINKI: Friedrich Ege
HOLLYWOOD: Egil Ekko
LONDON: H. Nieter O'Leary
MADRID: S. Scheuring
NEW YORK: E.v.Mauchenheim
OSLO: Finn Daae
PARIS: Paul Ellmar
ROM: Giulietta Wollenberg
SYDNEY: Bawden Fletcher
STOCKHOLM: R. Allberg
TORONTO: W. Jelen-Jelinek
ZDRICH: Dr. Jürg Bär

Das „Film-Echo" erscheint zweimal wöchentlich. Redaktions- und Anzeigen-Annahmeschluß: jeweils Montag; für mehrfarbige Anzeigen Freitag der Vorwache. Anzeigenleiter und technische Herstellung: Hugo E. Schulz. Anzeigenpreisliste Nr. 7. Bestellungen nehmen jede Postanstalt oder der Verlag entgegen. Bezugspreis manotlich DM 3,50 zuzügl. DM 0,18 Versandkasten .

Vertriebsleiter und stellv. Verlagsleiter: Franz Schnaedter. Postscheckkonto: Frankfurt/M., Nr. 116 159 „Film-Echo" Wiesb.

Für Anzeigen-Aufträge und Abonnements ist Wiesbaden Gerichtsstand u. Erfüllungsort. Druck: Druckerei E. Chmielarz, Wiesbaden, Herrnmühlg. 11 A, Tel. 5 96 67

Am 26. Juni, alsa in knapp fünf Manaten, beginnen in Berlin die 9. Internatianalen Filmfestspiele. Es ist samit allerhächste Zeit, daß man sich praduktionsseitig darüber Gedanken macht, welche deutschen Spielfilme wahl in die engere Wahl kammen könnten. Die Annahme, daß Artur Brauner schan etwas fertig haben wird, sallte für seine Kallegen kein Anlaß sein, sich auf die Ereignisse am Lida zu kanzentrieren. Besanders schän wäre es natürlich, wenn die junge UFA-Praduktian in ihrer Heimatstadt im Wettbewerb mit der internatianalen Kankurrenz ehrenvall abschneiden würde. Wie gesagt: Es sind nur nach knapp fünf Manate bis zum 26. Juni.

Die Ärzte der englischen Stadt Birmingham stellten in ihrem schulärztlichen Jahresbericht fest, das Fernsehen sei eine wichtige Ursache für die Zunahme der Kurzsichtigkeit unter den Kindern der Stadt. Als Beweis dafür wird die Kurzsichtigkeit eines 10jährigen Mädchens angeführt. Dieses Mädchen verbringe jeden Abend 4½ Stunden var dem Fernsehgerät. Und das seit 7 Manaten. In dieser Zeit habe sich seine Kurzsichtigkeit wesentlich verschlimmert. Bitte: den Eltern weitererzählen.

Sanft säuselnd sagt die Sprecherin des SPIO-Werbefilms: „Sind Sie nun wirklich sa entspannt, um ganz allein auf den Film gespannt zu sein, um dessentwillen Sie hier sind? Wir wünschen uns nichts mehr, als daß Sie auch nach diesem Film sagen: Vielleicht sallte man sich häufiger eine salche Entspannung gännen." Und dann falgt . . . keineswegs der Hauptfilm, sandern der Trailer für das nächste Pragramm: „Es wird Sie von den Stühlen reißen. Spannung bis zum Bersten! Eine erregende Zukunfts-Visian! Ein einmaliger Nervenkitzel! Demnächst in diesem Theater." Entsetzen. Pause. Hauptfilm. – Ungeachtet der Bitte, den SPIO-Werbefilm unmittelbar var dem Hauptfilm, im Anschluß an die Wachenschau zu zeigen, ist auch aben genannte Reihenfalge anzutreffen. Sie erinnert lebhaft an jenen Schaumann, der das Ende einer fatalen „Platte" mit dem Dia kränte: „Mach dir ein paar schöne Stunden . . ."

UNION FILM

startet am 20. Februar

einen deutschen Spionagefilm von internationaler Klasse

Die gefährlichste Agentin der Abwehr

JOACHIM FUCHSBERGER

Die feuerrote BARONESSE

WERA FRYDTBERG
PAUL DAHLKE
HANS NIELSEN
und
DAWN ADDAMS

WERNER PETERS · PAUL BÖSIGER
MONIKA DAHLBERG · ALBERT HEHN
PAUL A. KRUMM · OTTO WERNICKE

REGIE: RUDOLF JUGERT

BUCH: J. J. BARTSCH · MUSIK: ROLF WILHELM
KAMERA: HEINZ SCHNACKERTZ
HERSTELLUNGSLEITUNG: FRANZ SEITZ

EINE FRANZ SEITZ-FILM-PRODUKTION IM VERLEIH: UNION FILM

Treffer! Trumpfe! Tolle Zahlen!

Stichhaltiger als jede Statistik sind diese Laufzeiten:

60 Tage München, Sendlinger Tor/Rathaus
10. Woche Düsseldorf, Universum
9. Woche Krefeld, Neues Theater
8 Wochen Karlsruhe, Universum/Gloria/Cinema
7. Woche Berlin, Gloria-Palast
7. Woche Essen, Ufa-Palast/Ruhrland-Studia
7 Wochen Bochum, Atlantis/Atelier

und viele Prolongationen in die 5. und 4. Woche.

Sensationelle Kassen auch bei allen Nachspielern!

Kurt Hoffmanns **Wir Wunderkinder**

Weltvertrieb: EXPORTFILM Bischoff & Co.

Absalut führend in der Gunst des Publikums ist zur Zeit dieser Musikfilm. Der große Erfolg bestätigt es!

Der Filmsonderdienst schreibt:

„SEHR GUTES GESCHÄFT. Hier ist jeder begeistert, ob jung oder alt."

„SEHR GUTES GESCHÄFT. Die Jugend kommt in Scharen, die Elternschaft hat ihre Freude. Eine fabelhafte Programmbelebung."

„SEHR GUTES GESCHÄFT. Brachte Hausrekorde. Auch on Wochentagen Sonntagskassen. Ein überragender Erfolg!"

„SEHR GUTES GESCHÄFT. Uberragender Erfolg bei jung und alt."

Uberall lange Laufzeiten!

Wenn die Conny mit dem Peter..

„TEENAGER-MELODIE"

Ein Melodie-Film
Weltvertrieb: EXPORTFILM Bischoff & Co.

Die beste Werbung: Die wahren Urteile Ihrer Kallegen:

„SEHR GUTES GESCHÄFT. Kam beim Publikum glänzend an."

„SEHR GUTES GESCHÄFT. 90%. Publikum begeistert. In jeder Beziehung gut ausgestattet."

„AUSGESPROCHENES SPITZENGESCHÄFT. Spricht olle Kreise an, ob jung oder alt."

„SEHR GUTES GESCHÄFT. Wohl die beste Operetten-Verfilmung der letzten Jahre. Jedem Kollegen zu empfehlen!"

(Aus dem „Filmsonderdienst")

Gräfin MARIZA

Ein CARLTON-Farbfilm
Weltvertrieb: EXPORTFILM Bischoff & Co.

Sie brauchen keinen Rechenstift, um diesen Erfolg zu erkennen, denn das sagen Theaterbesitzer aus allen Bezirken:

„Massenbesuch. Gefiel allen Besuchern. Kann bestens empfohlen werden."

„Größter Erfolg!"

„Alt und jung begeistert von der schmissigen Musik und der humarvollen Handlung. Rekord-Geschäft."

„Ausgezeichneter Erfolg. Publikum begeistert. Mundreklame und Presse ausgezeichnet."

. . . UND UBERALL SEHR GUTE KASSENERGEBNISSE!

Mein Schatz ist aus Tirol

Ein SEITZ-Farbfilm
Weltvertrieb: EXPORTFILM Bischoff & Co.

WAS **Constantin** BRINGT, **kommt an!**

Film-Echo

FACHZEITSCHRIFT DER DEUTSCHEN FILMTHEATERWIRTSCHAFT

Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V.

13. Jahrgang | 31. Januar 1959 | Nr. 9

Filmclearing — ein Vorschlag

Verbesserung der Kleintheaterrentabilität / Hebung der Gesamtertragslage

Das FE veröffentlicht im folgenden einen Vorschlag zur Neutralisierung der negativen Auswirkungen des Blockbuchens. Die Gedankengänge, die als persönlicher Diskussionsbeitrag eines Filmtheaterpraktikers aus einem größeren Unternehmen aufzufassen sind, enthalten nicht nur positive Anregungen für eine Verbesserung der Rentabilität von Filmtheatern an kleineren Plätzen, sondern zeigen zugleich auch Wege auf für eine intensivere Auswertung des geschäftsgängigen Filmangebots und damit für eine Hebung der Ertragslage zugunsten der gesamten Filmwirtschaft. Wir sind überzeugt, daß die folgenden Ausführungen eine starke Resonanz in allen Fachkreisen hervorrufen und Anlaß zu eingehenden Diskussionen sein werden.

Die Filmtheater decken heute ihre Filmversorgung meist im Wege des Blindbuchens und schließen damit über Filme ab, die sie schon deshalb nicht optimal auswählen können, weil diese dem Inhalt und damit ihrer Zugkraft nach zu wenig bekannt sind.

Das Ergebnis ist für die Theaterbesitzer oft bedauerlich. Die unglücklichen finanziellen Auswirkungen solcher Abschlüsse darf die Filmwirtschaft aber in den Fällen als gegeben hinnehmen, wo ein volkswirtschaftlich günstigeres Ergebnis nicht erzielbar wäre. Das ist in der Regel in den Großstädten der Fall. Hier wird infolge der Massierung von Filmtheatern ohnehin die Gesamtproduktion an Filmen zur Aufführung gebracht, so daß insgesamt eine Mischung von starken und schwachen Filmen gar nicht zu vermeiden ist. An den übrigen Plätzen wäre es dagegen denkbar, ja für die ganze Filmwirtschaft sinnvoll, die hier nur beschränkt vorhandenen Aufführungsstellen möglichst optimal mit starken Filmen zu versehen und mit den dadurch anfallenden zusätzlichen Einnahmen für die Filmbranche ein günstigeres Gesamtergebnis zu erwirtschaften.

Die häufige Bitte von Filmtheatern solcher Plätze an den Verleiher, auf die Vorführung eines unrentablen Streifens zu verzichten, ist unter diesem Gesichtspunkt durchaus logisch; denn das höhere Einspielergebnis eines stärkeren Films käme im ganzen gesehen Produktion und Verleih gleichermaßen wie dem Theater zugute. Aber solche Argumentation bleibt zunächst doch mehr oder weniger zweifelhaft, liegt hier doch ein Widerspruch vor zwischen betriebswirtschaftlicher Rechnung und volkswirtschaftlichem Resultat, der sich auf das einzelne Verleihunternehmen entsprechend auswirken muß.

Die Frage, die sich bei dieser Sachlage stellt, lautet daher: Gibt es Möglichkeiten, die Spieltermine in größerem Umfange den zugkräftigen Filmen vorzubehalten, den schwachen zu entziehen?

Zur Verwirklichung dieser Absicht wird es normalerweise notwendig sein, daß ein Verleiher auf die Auswertung gewisser Filme verzichtet, um eine Kollegenfirma mit zugkräftigen Filmen in das Geschäft eintreten zu lassen. Wie kann nun ein Interessenausgleich der beiden beteiligten Verleiher bei der Durchführung eines solchen Filmaustausches hergestellt werden?

Der hier vertretene Vorschlag geht dahin, einen Filmaustausch mit Hilfe eines Clearings zu verwirklichen. Die an der Clearing-Vereinbarung beteiligten Verleiher sollten den mit ihnen kontrahierenden Theatern die Möglichkeit geben, von ihnen bestellte Filme bei ungünstiger geschäftlicher Erwartung mit einem stärkeren Film einer anderen am Abkommen beteiligten Verleihfirma auszutauschen. Um diesen Austausch gerade in der Anfangszeit besser im Blick zu behalten, könnte er zunächst auf einige Filme pro Verleihprogramm beschränkt werden. Der vorgenommene Austausch wäre zu registrieren. Da am Schluß des Jahres das Konto jedes beteiligten Verleihers eine Reihe von Gutschriften wie auch von Lastschriften aufweisen würde, brauchten nur noch die Salden bereinigt zu werden.

Der Verleiher würde damit von vornherein auf die Einhaltung aller vertraglichen Abspielverpflichtungen verzichten, wenn in gleichem Maße, wie seine schwächsten Filme nicht vorgeführt werden, andere, zugkräftigere Streifen seines an der Clearing-Vereinbarung beteiligten Verleihkollegen gezeigt werden. Als Index für die Verrechnung der abgetretenen bzw. übernommenen Termine könnte den beteiligten Verleihern gegebenenfalls ein umständliches System von Kennzahlen dienen, in die Größen wie Sitzplatzkapazität, Anzahl der Tage bzw. Vorstellungen usw. eingearbeitet sind. Bei näherer Prüfung wird man aber zu dem Ergebnis kommen, daß die jeweils tatsächlich eingespielte Leihmiete nicht nur der einfachste, sondern auch der zutreffendste Generalnenner ist.

Wie sieht nun die praktische Durchführung des Clearings aus?

Die beteiligten Verleihfirmen verpflichten sich, bei den Vertragsabschlüssen durch ihre Vertreter bekanntzugeben,

(Fortsetzung auf Seite 143)

Subventionen für Cannes

Durch Verordnung des Handels- und Industrieministeriums erhält das diesjährige Filmfestival in Cannes eine Subvention von 36 Millionen Francs aus dem Entwicklungsfonds der französischen Filmindustrie. -al.

„FRAU IM BESTEN MANNESALTER" nennt sich eine Komödie der Real/Europa-Film, die am 29. Januar in München uraufgeführt wurde. Neben Marianne Koch spielen Johannes Heesters und Lore Hartling (unser Bild). In weiteren Rollen: Bernhard Wicki, Ursula Herking und Boy Gobert. Axel von Ambesser führte Regie. (Real/Europa/Gabriele)

Thema: Film und Fernsehen

Filmreferententagung in München

Die Pressestelle des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Verkehr teilt mit: Am Wochenende ging im Bayerischen Wirtschaftsministerium eine Tagung der Filmreferenten der Länderwirtschaftsministerien zu Ende. Neben dem Problem Film und Fernsehen, dem heute große Aktualität zukommt, stand im Mittelpunkt der Diskussion die Situation der Wochenschauen, ihre künftige Aufgabenstellung und Gestaltung. Einheitlich wurde die Auffassung vertreten, daß zwar eine Anpassung der Wochenschauen an den derzeitigen Publikumsgeschmack, der durch das Fernsehen stark beeinflußt wird, notwendig sei, daß die Wochenschauen aber neben dem Fernsehen auch in Zukunft ihren Platz behaupten könnten. Die Wochenschauen müßten jedoch in Form und Inhalt künftig neue Wege einschlagen, um gegenüber dem Fernsehen konkurrenzfähig zu bleiben.

In Verbindung mit einer Besichtigung der Fernsehanlagen in München-Freimann wurde die Aussprache weiter vertieft. Von seiten der Filmwirtschaft legte S. Lubliner, Frankfurt, seine Auffassung dar. Den Standpunkt der Fernsehanstalten vertrat Dr. Münster, der zur Zeit für die Programmgestaltung des deutschen Fernsehens federführend ist. Die wertvolle Aussprache ergab eine Klärung der beiderseitigen Standpunkte und die Bereitschaft, die jeweiligen Interessenbereiche in Zukunft abzugrenzen. Wie verlautet, werden intensive Verhandlungen in dieser Richtung aufgenommen werden.

Weitere Diskussionspunkte der Tagung waren das Blind- und Blockbuchen, die Filmeinfuhr aus Amerika, die Ausfuhr deutscher Filme nach Amerika und das Erscheinen amerikanischer Filme im deutschen Fernsehen.

Offene Worte

AUS AKTUELLEM ANLASS

Seit Johren bemühen sich die Wirtschaftsverbände der Filmtheater und viele einsichtige Kollegen darum, das Ansehen des Berufsstandes in der Öffentlichkeit zu heben. Aufklärungskampagnen wurden in großer Zahl durchgeführt, fost jede Versammlung bringt Appelle in dieser Richtung und inzwischen ist auch jeder Theaterbesitzer längst im Besitz der SPIO-Werbefibel. Leider gibt es aber immer wieder Außenseiter wie jetzt in Cuxhaven, die diese Bemühungen mit zweifelhoften „Reklame"-methoden torpedieren und dos eigene Gewerbe vor olien Augen in Mißkredit bringen.

Um den Film „Montmartre 0 Uhr 10" hot es schon genug Ärger und Unruhe gegeben. Aber anscheinend genügt das noch nicht. Der Soxonio-Verleih versucht die Neugierde der Passonten dadurch zu wecken, indem er die Theaterbesitzer animiert, nicht freigegebene Fotos mit der weißen Rückseite und folgendem Kommentor ouszuhängen: „Lt. Jugendschutzgesetz zum Aushong verboten, im Film zu sehen". Ein Plokat daneben wird noch deutlicher: „Achtung wichtig! Film darf lt. Schreiben des Bundesomtes für gewerbliche Wirtschoft nur mit deutschen Untertiteln laufen. Dieser Film enthält Original-Nacktaufnahmen vom Pariser Nochtleben. Zugelassen sind nur Personen ob 18 Johren. Der Theaterbesitzer ist angewiesen, ouf Einhaltung der Vorschrift zu ochten!"

Billiger geht es nicht. Dos ist echter, knalliger Rummelplatz. Ahnt man denn in den Kammerspielen in Cuxhoven nicht, wieviel Porzellan damit zerschlagen wird? Jeder Theaterbesitzer in Niedersachsen weiß doch, wie schwierig es ist, Verbesserungen des V-Steuergesetzes zu erzielen und wer die Fachpresse liest, weiß ouch, daß neue Verhandlungen seit geroumer Zeit loufen. Mit solchen Methoden konn man dem Verhandlungspartner nur vor den Kopf stoßen. Das niedersächsische Kultusministerium hot notürlich den WdF in Honnover sofort um Abhilfe gebeten.

Viel schlimmer ist allerdings, wenn dann noch ein Theater in der Landeshauptstadt selbst. olso vor den Augen der Abgeordneten und Regierung den Duvivier-Film „Immer wenn das Licht ausgeht", also einen witzig-frivolen Film, den man in jedem Studio zeigen könnte, mit folgendem Slogan ankündigt: „Ein Film, über den ganz Hannover flüstern wird" und ganz Begriffsstutzige im Fettdruck animiert: „Nur für Besucher ab 18 Johren, olso solche, die ouch in Deutschlond ein Nochtlokal besuchen können!" Das ist billigster Jahrmarktsjargon, der vielleicht noch in St. Pouli oder anderen Amüsiervierteln zieht, der aber als „Werbung für den Filmbesuch" on einem repräsentotiven Filmtheater einfoch unmöglich ist. Durch diese indiskutoblen „Reklame"-Methoden wird soviel Porzellan zerschlagen und ein Berufsstand diskredidiert, dessen Vertreter sich seit Jahr und Tag bemühen, ein besseres Klimo für den Film in der Öffentlichkeit zu schoffen. Sollte man den unverbesserlichen Jahrmarktsschreiern in einem Akt der Selbsthilfe nicht endgültig dos Handwerk legen? —s.

Film als Forschungsmethode

Dr.-Ing. J. Rieck vom Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen, hielt auf einer Gemeinschaftsveranstaltung der Deutschen Kinotechnischen Gesellschaft (Ausschuß für Kinematographie in Wissenschaft und Technik) und der Deutschen Gesellschaft Photographie (Sektion Forschung) in der Staatlichen Höheren Fachschule für Photographie in Köln einen Vortrag über „Die Kinematographie in Wissenschaft und Forschung". An Hand eines Übersichtsfilms erläuterte der Vortragende die Technik der Kinematographie in der Wissenschaft mit den Möglichkeiten der verschiedenen Abbildungsmaßstäbe durch Mikroskop, Lupe und Fernbildlinse sowie die Anwendung verschiedener Strahlenarten bei Infrarot- und Röntgenkinematographie. Für die Forschung ist das Prinzip der Zeittransformation durch Zeitdehnung und Zeitraffung mit Hilfe des Filmes besonders wichtig, weil es durch keine andere Methode ersetzt werden kann. -sch.

Der Film muß im Gespräch bleiben

Zum Thema: „Was kann und was soll die Werbung erreichen?"

Die Frage „Was kann und soll mit der Werbung erreicht werden?" bezieht sich sowohl auf die individuelle Werbung für jeden einzelnen Film als auch auf alle Maßnahmen der Gemeinschaftswerbung. Vielleicht ist es gut, zunächst einmal die negative Seite dieser Frage zu kennen. Hierzu muß festgestellt werden, daß weder die individuelle Werbung noch die Gemeinschaftswerbung es erreichen können, gewissermaßen auf Anhieb mehrere tausend Mark und mehr in die Kasse bringen, wenn pro Jahr, sagen wir einmal, 38,50 DM pro Kopf für eine gemeinschaftliche Werbeaktion gezahlt werden. Es ist überhaupt nicht so, daß Werbung in klingender Münze in einem bestimmten und dann vielleicht auch noch sehr kurzfristigen Zeitraum meßbar wäre. Zur positiven Seite unserer Frage kann folgendes gesagt werden: Jede gut gemachte und durchdachte Werbung soll und wird dazu beitragen, daß ein Produkt auf dem Markt je nach Lage entweder ins Gespräch gebracht wird, im Gespräch bleibt oder stärker als bisher im Gespräch ist und dadurch Gewinn bringt. Dieser Gewinn wäre eben ohne das dauernde Gespräch, das gesteigerte Interesse an dem Produkt, nicht zu erzielen. Beweise für die Notwendigkeit dieses Im-Gespräch-Bleiben gibt es täglich. So konnte man kürzlich beispielsweise in einem Bonner Informationsdienst folgendes lesen:

„Wie könnte den notleidenden Konsumgütern mehr Kaufkraft zugeführt werden?

. . . Textil, Bekleidung, Schuhe. Hier scheinen die einzigen Hilfsmittel die schnelle Einstellung auf neue Moden und mehr Werbung. Die Herausstellung eines Verkaufsschlagers in jeder Woche, häufiger Wechsel der Schaufensterdekorationen, Konzentration der Einzelhändler auf wenige Artikel mit ‚tiefem' Sortiment. Die Forcierung des Modischen zwingt den Handel zu vorsichtigem Einkauf und kurzfristigen Nachorders modischer Schlager. Die Gemeinschaftswerbung für Tauchsieder, Bügeleisen, Föhne, Toaster, Gasgeräte, Waschmaschinen ist wirkungskungsvoll. Warum sollte sie nicht auch den Absatz für Textilien und Schuhe steigern?

Der Schmuckhandel profitiert vom Lebensstandard und Sicherheitsbedürfnis. Die Geldanlagegesichtspunkte spielen beim Kauf wertvoller Diamanten usw. eine größere Rolle. Die Werbung stellt sich darauf ein."

Wenn wir diese Feststellungen auf den Film übertragen, so bietet es sich an, noch einmal an die Broschüre „Lesen oder wegwerfen?" zu erinnern, in der ja über die Marktsituation einiges gesagt wird. Die Konkurrenzverhältnisse, denen sich der Film in ganzer Härte gegenüber sieht, sind so deutlich gekennzeichnet, daß hier wohl eine kurze Rückerinnerung genügen dürfte. Die Besucherentwicklung im Ruhrgebiet macht überdies deutlich, wie zutreffend die in der Broschüre genannten Fakten sind.

In dieser Lage wäre es geradezu fahrlässig anzunehmen, daß sich der Film auf dem Unterhaltungsmarkt weiterhin behaupten kann, wenn er auf dem Werbegebiet so weiter verfährt wie bisher, wie in einer Zeit also, in der es den heutigen, vielfältigen Konkurrenzansturm durch Lotto, Toto, Camping, Schallplatten, Fernsehen, die schon erwähnten Ratenzahlungen u. ä. m. einfach noch nicht gab. Unter diesem Gesichtspunkt kann es doch für alle Werbebemühungen des Films, gleichgültig ob es sich um die individuelle Werbung für jeden einzelnen Film oder um die Maßnahmen der Gemeinschaftswerbung handelt, nur eins geben: im Gespräch bleiben, durch dieses Im-Gespräch-Bleiben täglich der Bevölkerung in Erinnerung bringen, daß der Film trotz einer Reihe anderer Unterhaltungsmöglichkeiten doch etwas Besonderes ist und bleibt. Es kommt eben einfach darauf an, den Menschen von heute, die Bevölkerung des Jahres 1959 überall dort, wo sie zu treffen ist (vor allem auch in den wohl und gut eingerichteten Heimen) davon zu überzeugen, daß der Filmbesuch im Filmtheater doch mehr bietet. In der bereits genannten Broschüre „Lesen oder wegwerfen?" heißt es in diesem Zusammenhang:

Wenn wir also anerkennen, daß noch zu häufig auf dem falschen Bein hurra geschrien wird, dann dürfte die Frage, womit heute die Familie Meyer in Hausschuhen beim gemütlichen Tropfen vor dem Bildschirm, der Pocket-Bücher- und Schallplattenverkonsumierende Jüngling mit Fräulein Braut oder die Toto-Lotto- und ratenzahlende Wettgruppe Schutze ins Filmtheater gelockt werden sollen, ebenso kurz wie hart zu beantworten sein: oft mit untauglichen und unzulänglichen Mitteln.

Mit untauglichen Mitteln, weil sie — völlig überaltert — psychologisch und soziologisch auf Schichten abzielen, die zwischen 1920 und spätestens 1930 zu den gängigen Kinobesuchern zählten, heute also nahezu ausgestorben sind; und mit unzulänglichen Mitteln, weil sie nur ganz selten die elementaren Voraussetzungen für jeden Kaufentschluß (auch einer Eintrittskarte) treffen: den interessierten Blick, das teilnahmsvolle Aufhorchen. Dabei sind wir uns alle über zwei Dinge doch völlig einig:

1. **Es kommt heute und künftig sehr darauf an, für jeden Film das mögliche Einspiel sicherzustellen und**
2. **es ist ebenso wichtig, das Publikum von heute, morgen und übermorgen in den Filmtheatern heimisch zu machen.**

Gelingen oder Mißlingen beider Punkte sind vom „Wie" der Werbung für jeden einzelnen Film erheblich abhängig; daran ist genauso wenig zu zweifeln wie an der Tatsache, daß dieses „Wie der Werbung" erst dann produktiv wirken kann, wenn das Umdenken von der Kinoreklame zur Filmwerbung vollzogen ist.

Das Umdenken von der Kinoreklame, die sich an eine verstorbene Generation wendet, zur Filmwerbung, die die heute Lebenden erreichen will, ist das Thema. Es war das Thema aller bisherigen Bemühungen der Gemeinschaftswerbung und es bleibt das Thema für alle, die sich der Filmwirtschaft zugehörig fühlen. Und es ist, ganz nüchtern gesagt, eine Sache unserer gemeinsamen Existenz. Wer immer noch der Meinung ist, daß das „bißchen Reklame" ja wohl nicht so wesentlich sein könne, der wird sehr bald feststellen müssen, daß man auf dem Unterhaltungsmarkt nicht mehr über ihn spricht. Er wird ausgeschaltet aus dem ständigen Werben um den Besucher. Das Publikum wendet sich verlockenderen Dingen zu, die täglich in großer Zahl zu günstigsten Bedingungen geboten werden.

So könnte die Frage, wieweit und wann es gelingt, das Umdenken von der Kinoreklame zur Filmwerbung zu vollziehen, ebenso gut heißen, wieweit alle Angehörigen der Filmwirtschaft (und hier gibt es keine Ausnahme) gewillt sind, ihrer bisherigen Tätigkeit weiter nachzugehen oder nicht. Wenn das überall verstanden worden ist, wenn sich dieser Gedanke überall durchgesetzt hat, dann wird es auch nicht mehr schwer sein, die Position, die die Filmwerbung innerhalb der aktuellen Probleme der Filmwirtschaft einnehmen sollte, klar zu erkennen.

Das Problem liegt in einer ganz einfachen Frage: „Ausgeschaltet werden oder im Gespräch bleiben?"

Die Antwort dürfte nicht schwer fallen.

Hans Wiese

Filmclearing — ein Vorschlag

(Fortsetzung von Seite 141)

daß sie auf die Realisierung von z. B. drei Terminen unter der Bedingung verzichten, daß in gleichem Umfang Filme der anderen Clearing-Partner abgerufen und vorgeführt werden. Es kann sich dabei natürlich nur um Filme handeln, die sonst am Orte nicht zum Einsatz kommen würden, weshalb ein Clearing in der Regel — wenn auch nicht ausschließlich — den kleineren und mittleren Plätzen zugute käme. Der Theaterbesitzer verständigt nach erfolgtem Austausch mittels vorgedrucktem Formular den Verleiher. Die Nachricht, von der der Verleiher des Austauschfilms durchschriftlich unterrichtet wird, enthält insbesondere Titel des stornierten und Titel des im Austausch vorgeführten Films und die eingespielte Leihmiete.

Das Clearing der Verleiher geschieht nun wie folgt:

1. **Das Odeon in X. führt anstatt eines Films des Verleihers A im Austausch einen solchen der Verleihfirma B vor und spielt ihr damit eine Leihmiete in Höhe von 1250,— DM ein.**

Verleih A		Verleih B	
	1250,—	1250,—	

2. **Der Verleih C erhält von einem anderen Theater eine Leihmiete von 870,— DM. Das Theater hat einen Film im Austausch eines andern der Verleihfirma B gespielt.**

Verleih A		Verleih B		Verleih C	
	1250,—	1250,—	870,—	870,—	

3. **Filmaustausch, der A und C betrifft (Leihmiete 1400,— DM).**

Verleih A		Verleih B		Verleih C	
	1250,— 1400,—	1250,—	870,—	870,— 1400,—	

4. **Filmaustausch, der A und C betrifft (Leihmiete 1100,— DM).**

Verleih A		Verleih B		Verleih C	
1100,—	1250,— 1400,—	1250,—	870,—	870,— 1400,—	1100,—

5. **Am Stichtag des Clearings (Ende des Verleihjahrs) werden die Konten abgeschlossen und die Salden auf das Clearing-Konto übertragen.**

Verleih A		Verleih B		Verleih C	
1100,— 1550,—	1250,— 1400,—	1250,—	870,— 380,—	870,— 1400,—	1100,— 1170,—
2650,—	2650,—	1250,—	1250,—	2270,—	2270,—

Clearing-Konto	
B 380,—	A 1550,—
C 1170,—	
1550,—	1550,—

Der Verleih A hat seinen Clearing-Partnern im Austausch höhere Einspieiergebnisse gebracht als er selbst erhalten hat. B und C haben dagegen einen Einspieiüberschuß von 380,— DM bzw. 1150,— DM.

Die Firmen, die den Überschuß erzielt haben, werden nun die Partner, deren Austausch-Konto ein Defizit aufweist — hier Verleih A — für die Mehrabtretung von Terminen entschädigen. Das geschieht dadurch, daß ein Bonus vom Überschuß ausgehandelt wird. Dieser Bonus könnte etwa bei 25 bis 30% liegen. Das heißt also, derjenige, der laut Ausweis des Clearing-Kontos überwiegend Termine abgetreten hat, erhält von den Firmen, die im Austausch bevorzugt Filme zum Einsatz bringen konnten, einen prozentualen Anteil des im Clearing-Konto ausgewiesenen Betrages. Bei einem Prozentsatz von 30% heißt das für das vorstehende Beispiel, daß A 465,— DM (30% aus 1550,— DM) erhält. Wer ihm diesen Betrag auszahlt, geht aus der anderen Seite des Kontos hervor; nämlich B hat 114,— DM (30% aus 380,— DM) zu bezahlen, während C 351,— DM (30% aus 1170,— DM) entrichten muß.

Es wird seit einiger Zeit immer wieder hervorgehoben, daß die Filmwirtschaft eine wirksame Hilfe nötig hat. Denken wir dabei beispielsweise auch an die ernsten Berichte, die man in letzter Zeit von Filmtheatern in manchen ländlichen Gebieten zu hören bekommt, von beginnendem Desinteresse des Publikums und der Umstellung zum Kauf anderer Arten des Sehens und Erlebens. Was tut die Filmwirtschaft dagegen? Ausgerechnet hierher, an die am meisten gefährdete Front schickt sie dem verzweifelten Theaterbesitzer und dem vollends enttäuschten Publikum oft genug alte und sehr wenig zugkräftige Filme, wo es doch gerade gelten sollte, möglichst nur das Beste zu zeigen und schwache Filme beiseite zu lassen. Hier könnte das Clearing vielleicht zu einer Verbesserung der Lage beitragen. Wenn der Gedanke hier zur Diskussion gestellt wird, dann ist dafür auch die Auffassung mit wirksam gewesen, daß es nicht zu den schlechtesten kaufmännischen Gesten gehören kann, diejenigen Möglichkeiten für eine Erhöhung des Umsatzes besonders ernsthaft zu prüfen, bei denen — um im Bilde zu bleiben — auf der Gegenspalte des Kontos auch eine erhöhte Leistung steht. Die hier vorgelegte Anregung, die übrigens durchaus nicht nur dem Interesse der Filmtheater, sondern genauso der anderen Sparten unserer Branche dienen soll, könnte in diesem Sinne als Beitrag einer wohlverstandenen Selbsthilfe der Filmwirtschaft gelten. Dr. H. M. T.

Constantin-Film

Kollegen schreiben dem
FILMSONDERDIENST:

Norddeutsche Großstadt:
Erste 14 Tage = 65%
SEHR GUTES GESCHÄFT
Eddie Constantine erreicht erneut Besucherrekorde. Spielen weiter.

Westdeutsche Großstadt
10 Tage, 53 V.
SEHR GUTES GESCHÄFT

Norddeutsche Mittelstadt
4 Tage, 15 V.
SEHR GUTES GESCHÄFT
Ein Leckerbissen für die zahlreichen Eddie-Freunde

Eddie, TOD und TEUFEL

mit
EDDIE CONSTANTINE
Diana Dors, Odile Versoise,
Herbert Lom Prod.: John Cleln

★

- WIEDER EIN „ECHTER" EDDIE FÜR IHRE KASSE!

WAS Constantin BRINGT kommt an!

EUGEN SCHUHMACHER'S
PREISGEKRÖNTER FARBFILM

Höchstes Prädikat der Bundesrepublik:
Besonders wertvoll

7. Woche
ROYAL-THEATER
München

KANADA
IM LAND DER SCHWARZEN BÄREN

12 000 km
auf abenteuerlichem Streifzug durch die Rocky Mountains

Weltvertrieb und Verleih: GLOBUS-FILM
MÜNCHEN 15 · Schwanthalerstr. 2-6 · Telefon: 59 19 61

Dank und Anerkennung für Kollegen-Hilfsaktion

In der Weihnachtsausgabe des FILM-ECHO veröffentlichten wir „einen letzten Appell" zur Kollegen-Hilfsaktion. Unsere Aufforderung ist nicht umsonst ergangen, wie sich aus der großen Zahl der noch nach Weihnachten eingegangenen Spenden ergibt.

Allen Filmtheaterbesitzern, die sich auch im Jahre 1958 wieder für ihre notleidenden ehemaligen Kollegen eingesetzt haben, können wir mitteilen, daß die Spendenaktion des ZDF auch dieses Mal wieder erfolgreich gewesen ist. Dank ihrer Hilfsbereitschaft waren wir in der Lage, in ca. 140 Notfälle zu helfen und Menschen, die durch die politischen Umstände ihre Heimat und ihren Besitz verloren haben, die Verbundenheit ihrer westdeutschen Berufskollegen mit ihrem schweren Schicksal zu beweisen.

Wir möchten es uns versagen, wie in den Vorjahren einem ehemaligen Filmtheaterbesitzer stellvertretend für alle anderen durch sein Dankschreiben an den ZDF zu Wort kommen zu lassen, da wir der Meinung sind, daß auch ohne eine Herausstellung der Tatsache, wie sehr vor allen Dingen die moralische Unterstützung neben der effektiven Geldspende begrüßt wurde, die Notwendigkeit dieser sozialen Hilfsaktion unseres Verbandes erwiesen ist. Es soll jedoch nicht verschwiegen werden, daß alle von unserer Weihnachtsspendenaktion berücksichtigten Kollegen in ihren Dankschreiben immer wieder die Hoffnung zum Ausdruck bringen, eines Tages doch noch in ihren alten und liebgewordenen Beruf zurückkehren zu können. Sie alle hoffen immer noch, daß ihr Wunsch sich eines Tages erfüllen möge. Im Namen der Spendenempfänger sagen wir auf diesem Wege nochmals allen, die uns die Durchführung dieser Aktion auch in diesem Jahr ermöglicht haben, unseren aufrichtigsten Dank.

ZENTRALVERBAND
DER DEUTSCHEN FILMTHEATER E. V.

4. Spendenliste

Im Anschluß an die kurz vor Weihnachten im FILM-ECHO veröffentlichte Spendenliste bestätigen wir nachstehend noch folgenden weiteren Spendern den Empfang ihres Beitrages für die Kollegen-Hilfsaktion 1958:

Kur-Theater, E. Baumann, Lenzkirch (Schwarzw.)
Willi Goldermann, Düsseldorf
„Die Optimisten", Hamburg
Regina-Lichtspiele, Frankf./M.-Eckenheim
Adler-Filmtheater, Frankf./M.-Ginnheim
Süd-Palast, Frankfurt/M.
Zeill-Filmtheater, Frankf./M.-Zeilsheim
Luna-Lichtspiele, Wiesbaden
Saalbau-Lichtspiele, Obertshausen, Kreis Offenbach
Park-Lichtspiele, Gelnhausen
Metro im Pfau, Bad Vilbel
Taunus-Lichtspiele, Usingen/Ts.
Roxy-Filmtheater, Mühlheim/M.
Gallus-Filmbühne, Frankfurt/M.
Kronberger Lichtspiele, Kronberg/Ts.
Neues Theater, Oestrich/Rhg.,
Schauburg, Rüsselsheim
Capitol und Rex, Hochheim/Main
Engel-Lichtspiele, Klein-Welzheim/Main
Vereinigte Lichtspiele KG, Bielefeld
Filmtheaterbetriebe Möbius u. Keller, Lörrach
Kammerlichtspiele Walter Honold, Augsburg
Albrecht, Lichtspieltheaterbetriebe, Waldshut
Heinz Reichart, Detmold
Lifa-Filmtheater, Offenburg
Rex-Lichtspiele, Langenfeld/Rhld.
Schwarz KG - Kinobetriebe, Koblenz
Capitol, Langenfeld/Rhld.
Clemens Sievering KG, Bad Salzufien
Weser-Filmhof, Hoya
Anrather Lichtspiele, Anrath b. Krefeld
Schloß-Theater, Münster
Residenz-Theater, Paderborn
Kammerlichtspiele, Rottenburg/Neckar
Lichtspielhaus Hugo Münzer, Delmenhorst
Rhein-Theater, Engers/Rh.
WdF LV Rheinland, Mayen
Arbeitsgem. Saarländischer Filmtheater, Saarbrücken
WdF LV Hamburg, Hamburg
WdF LV Bremen, Hamburg
WdF LV Schleswig-Holstein, Hamburg
WdF LV Niedersachsen, Hannover
Wilhelm Goerke KG, Bad Hersfeld
Deutsche Film Hansa, Hamburg
Vereinigte Lichtspiele, Mölln
H. Heiker, Filmtheater, Rheda
Fr. Maug, Filmtheater, Lengerich/W.
Süddeutsche Filmbetriebe Hub. Wald, Frankfurt/M.
Roland-Theater, Essen
Geschwister Strack, Filmtheater, Arolsen
Annellese Grabe, Lichtspieltheater-Betr., Hannover
Filmbühne Stroemer, Schöninghsdorf, Krs. Meppen
Salfeld u. Maack GmbH, Herford
Joh. Kühnel, Filmtheaterbetriebe, Frankfurt/Main
Verwaltungs- u. Verwertungsgesellschaft d. Tonbildtheaters, Leverkusen
Martha Ahl, Lichtspiele, Jettingen (Schwaben)
Apollo-Theater, Oberhausen
Kammer-Lichtspiele, Bochum-Gerthe
Union-Theater, Köln-Worringen
Atrium-Theater, Dortmund
Schauburg-Lichtspiele, Dortmund
Bergische Filmbühne, Leverkusen
Theater am Dreieck, Langenfeld/Rhld.
UFA-Theater AG, Düsseldorf
W. Lindebaum, Filmtheater, Gronau/W.
Capitol-Theater, Holzwickede
Atlantis-Theater, Duisburg-Hamborn
Urania-Lichtspiele, Wesselbüren
WdF LV Bayern, München
Scala-Theater, Köln
Colosseum, Minden
Scala, Minden
Heinrich Lang, Hammelburg
Hans Eckelkamp oHG, Duisburg
L. Forster, Wiesau/Opf.
Ferdinand Frey, Park-Theater, Amberg
Film-Casino, Dortmund
Universum-Filmtheater, Dortmund
Gütersloher Lichtspieltheater GmbH, Gütersloh
Schauburg, Krefeld-Uerdingen
Residenz-Lichtspiele, Hermühlheim, Bez. Köln
Filmbühne, Hausham, Krs. Miesbach
Rex-Lichtspiele Chr. Wagner, Bockenheim (ZDF)

Optimismus in Italien

Die italienische Theaterwirtschaft ging mit vielversprechenden Feiertagsresultaten ins neue Jahr. Die beiden größten Erfolge zwischen 23. Dezember und 4. Januar waren der neue Film von Alberto Lattuada, „Sturm", mit der internationalen Besetzung Silvana Mangano, Geoffrey Horne, Van Heflin, Viveca Lindfors, Vittorio Gassmann, Oskar Homolka und Agnes Moorehead, und die in Italien von Henry Koster gedrehte „Die nackte Maya", die in Deutschland bei MGM erscheint. Während „Der Sturm" in Rom, Neapel und Turin die erste Stelle einnimmt, tut dies in Mailand „Die nackte Maya". In Rom, Turin und Neapel folgen auf dem dritten Platz „Die Wikinger". Zu den fünf besten Feiertagsfilmen in den vier größten italienischen Städten gehören außerdem Hitchcocks „Vertigo" und die „Katze auf dem heißen Blechdach".

Die Einfuhr von US-Filmen nach Italien wird nach dem ab 1. September 1959 in Kraft tretenden neuen Filmabkommen von 212 Filmen auf 180 im Jahr gedrosselt. Beibehalten wurde die Synchronabgabe, die die amerikanischen Gesellschaften später wieder zurückgezahlt bekommen. Die Synchronabgabe, deren Höhe auf 6 Milliarden Lire berechnet wird, dient der italienischen Regierung dazu, die nationale Produktion zu finanzieren.

Als Konkurrent um den Oscar für den besten fremdsprachigen Film, der bekanntlich im März verteilt wird, hat Italien den Film „I Soliti Ignoti" von Mario Monicelli mit Vittorio Gassman, Marcello Mastroianni und Toto gemeldet.

In die Auswahlkommission für die „XX. Internationale Filmkunstausstellung" in Venedig wurden die drei Kritiker Ermanno Contini, Gaetano Carancini und Ernesto Laura berufen. Die Kommission hat unter dem Vorsitz des Mostra-Direktors Floris Ammanati ihre Arbeiten bereits aufgenommen. -os.

7. Jahresliste der FBW

Die Filmbewertungsstelle Wiesbaden legt nunmehr die 7. Jahresliste ihrer Entscheidungen mit Stichtag 31. August 1958 vor. Sie enthält alle im Berichtsjahr neu prädikatisierten Filme sowie die Änderungen, die sich hinsichtlich früher anerkannter Filme ergeben haben. Die Liste trägt den Prägestempel der FBW und ist zum Preise von 3,— DM zu beziehen.

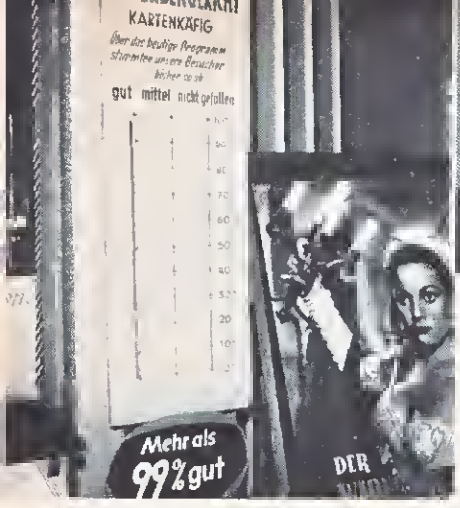
Bekanntlich sind die landessteuerrechtlichen Bestimmungen über den Beginn der Steuerermäßigung nicht einheitlich. Während einige Länder das Prädikat erst vom Tage der Erteilung an anerkennen, berücksichtigen andere das Datum des Prüfungsantrages. Auf den FBW-Karten sind beide Daten vermerkt. Dankenswerterweise weist die FBW in den Vorbemerkungen zur Jahresliste darauf hin, daß „die mit einem Prädikat ausgezeichneten Spielfilme in der Regel bereits vor Zuerkennung des Prädikats die gleichen Werte aufzuweisen hatten, die zur Prädikatisierung führten".

In dem Vorwort wird ferner darauf hingewiesen, daß die Prädikate erst vom 15. 6. 57 an auf fünf Jahre befristet sind und daß vorher erteilte Prädikate unbefristet gelten. „Inwieweit die Wirkung der Prädikate für Filme der vorgenannten Kategorien, deren Erteilung länger als fünf Jahre zurückliegt, aufgehoben wird, bleibt besonderen landessteuerlichen Regelungen vorbehalten." G. H.

Fritko/Hortwig-Film bei Union

Union-Film teilt mit, daß sie die Fritko/Hartwig-Produktion „Die Wahrheit über Rosemarie" in ihren Verleih übernehmen wird. Für die Rolle der „Rosemarie" ist ein internationaler Star vorgesehen.

Film-Echo IM BILD



Besucherbarometer in Willy Karps Schadaw-Theater in Düsseldorf. Nach der Besucherabstimmung wird der Barometerstand eingezeichnet. Eine Werbeidee, die man allerdings nicht für jeden Film empfehlen kann: denn hier kann man sich nicht in die Tasche lügen.
(FE/Orth)

Filmaufbau-Chef Hans Abich und Hansjärg Felmy bei einer Drehbuchbesprechung während der Arbeiten zu ihrem neuen gemeinsamen Film „Der Mann, der sich verkaufte" (Verleih: Europa). Der junge Schauspieler hat sich mit „Unruhige Nacht" und „Wir Wunderkinder" nach oben gespielt.
(Filmaufbau/ringpress)

Rank-Empfang für Generalmanager R. M. D. Odgers in Hamburg. Unser Bild zeigt Mr. Odgers und Rank-Generaldirektor Weening im Gespräch mit den Herren Timmermann, Haberland, Kistner und Steppan.
(Rank/Janke)

Uraufführung des Gloria-Films „Darathea Angermann" im Hamburger UFA-Palast. Als Premierengäste stellten sich der Kamera (v. l. n. r.): Regisseur Robert Siodmak, Kurt Meisel, Ruth Leuwerik, Alfred Schieske, Filialleiter Günther Lücke und UFA-Direktor Busse.
(Gloria/Janke)

Die Preisträger des ZDF-Wettbewerbs für die besten Plakate und Trailer wurden von Helmut Engmann in München bekanntgegeben. Neben Helmut Engmann H. Dichtel, ZDF-Präsidialmitglied W. Honold und ZDF-Geschäftsführer Wolfgang Fischer.
(FE/W. Deneke)

3 D ohne Brille: Der Schweizer Georges Dromaz vor Vollendung einer Erfindung, die es ermöglichen soll, einen Film im Relief ohne Brille zu erleben.
(FE/Contipress)

Glückliche Gewinner des NF-Preisausschreibens für den Film „Aus dem Tagebuch eines Frauenarztes": die 19jährige Helga Johnen aus Augsburg und ihre Mutter als Gäste von Alfa/NF bei den Dreharbeiten in Berlin. Rudolf Prack und Marianne Hold waren charmante Gesprächspartner.
(Alfa/NF/Grau)

„Das große Heimweh"

(Y ELEGIO EL INFERNO)

Produktion: Cinematografica Elsa S. A., Madrid; Verleih: Vereinigte Filmverleiher (München, Frankfurt, Berlin: dorisfilm; Düsseldorf: Karp; Hamburg: Stern); Länge: 2366 m; Spielzeit: 87 Minuten.

Regie: Cesar Ardavin; Drehbuch und Idee: José Ma de Quitana; Kamera: Manuel Berenguer; Musik: Emil Lemberg.

Darsteller: Sabine Bethmann, Gerhard Tichy, Conrado San Martin, Julito Martinez.

Seit Käutners „Himmel ohne Sterne" hat sich der deutsche Film an das brennende Problem der Zweiteilung Deutschlands nicht mehr herangewagt. Es sind auch keine Deutschen, die den Film „Das große Heimweh" wagten. Es sind Spanier. Und weil man bei ihnen europäisches Gefühl und eine unleugbare Wertschätzung des Deutschen voraussetzen darf, darum war zu wünschen, daß ihnen ein guter Film gelingen möge.

Autor und Regisseur scheinen sich von vornherein darüber klar gewesen zu sein, daß die Anziehungskraft der Kolportage dem Magnetismus einer filmkünstlerischen Aussage zumindest bei der Masse des Publikums überlegen ist. Die kolportagehaften Züge der Handlung sind also gewollt. Aber man hielt Maß und bleibt immer erträglich, selbst dort, wo das südliche Temperament über die Stränge schlagen will. Es ist überraschend gut gelungen. Bild und Atmosphäre eines Küstenstädtchens der Sowjetzone einzufangen, von dem aus der Lastwagenfahrer Richard die Zonenflüchtlinge nach dem Westen schleußt. Wenn man gleich weiß, daß der Zusammenstoß mit der Kirchenfeindlichkeit des Regimes eher einem evangelischen Pastor als einem katholischen Priester passiert, weil dort oben die Katholiken dünn gesät sind (für den Spanier aber ist Kirche = Katholizismus), so kann man sich doch der außerordentlichen Eindruckskraft dieser Szenen nicht entziehen. Mag im letzten Drittel das Streben nach vordergründiger Aktualität, nach Sensation und Sentiment zunehmen, so wird es gleichwohl durch eine unüberhörbare Aussage gemildert: nicht die Flucht in die Geborgenheit des Westens, sondern das Ausharren bei den Brüdern im Osten ist eine entscheidende Tat für unsere gemeinsame Zukunft.

Schon allein dieser Aussage wegen verdient der Film Aufmerksamkeit und Wohlwollen. Ragt die schauspielerische Ausdeutung auch kaum über das Mittelmaß heraus — obwohl Tichy ein paar ausgezeichnete Szenen hat — so kam doch ein Film zustande, der zum Nachdenken anregt. So gesehen, ist dem Film eine geschäftliche Chance zu wünschen.

Karlfriedrich Scherer

Angebot 58/59 — FSK: ab 12 Jahren, ffr.
Deutsche Erstaufführung: 19. 11. 58, in mehreren Städten.

Die „Filmspiegel-Seiten" des „FE" erhalten Sie auf Wunsch im Sonderdruck einseitig bedruckt. Bestellungen beim Verlag. Preis: monatlich DM 1,—.

„Die unglaublichen Abenteuer des Herkules"

(LE SATICHE DE ERCOLE)

Produktion: O.S.C.A.R./Galatea; Verleih: Constantin; Länge: 2453 m; Spielzeit: 90 Minuten. **Farbfilm in Dyaliscope.**

Regie: Pietro Francisci; Buch: Pietro Francisci, Ennio de Concini, Gaio Frattini; Kamera: Mario Bava; Musik: Enzo Masetti.

Darsteller: Steve Reeves, Sylvia Koscina, Fabrizio Mioni, Ivo Garrani, Arturo Dominici, Mimmo Palmara, Lidia Alfonsi.

Die griechische Mythologie bietet wieder einmal den Vorwurf für die recht freie, aber überwiegend amüsante Filmhandlung. Um den Königsthron von Jolkos in Thessalien geht es in diesem farbigen Abenteurerstreifen. Durch Brudermord ist Pehas König geworden, sein Neffe Jason, der rechtmäßige Erbe, ist geflohen. Herkules wird an den Hof geholt, um Iphitos, den Sohn Pehas, im Gebrauch der Waffen zu schulen. Durch seine kühnen Heldentaten erringt Herkules zwar die Aufmerksamkeit und Zuneigung von Jole, der Tochter des Königsmörders, aber auch Zorn und Mißtrauen des neuen Königs. Nachdem er den gefährlichen Löwen von Nemesis und den Stier bezwungen hat, zieht er mit tapferen Gefährten aus, um das goldene Vlies zurückzuholen. Es ist das Zeichen der Königswürde und für den rechtmäßigen Königserben zur Rückkehr auf den Thron notwendig. Herkules und seine Argonauten überwinden alle Schwierigkeiten und Gefahren auf dieser Seefahrt mit List oder Gewalt, zumal auch der schlaue Odysseus mit an Bord ist. Auch ein amouröses und nicht ungefährliches Erlebnis auf der Insel der Amazonen geht glücklich für die Seefahrer aus. Jason, der Thronerbe, besiegt den Drachen auf Kolchis, der das goldene Vlies bewacht und nach der Heimkehr kommt es zu kurzem Kampf, der nach dem Selbstmord des als Mörder entlarvten Königs zur Thronbesteigung Jasons führt. Jole und Herkules gehen auf neue Abenteuer.

Ein farbiger Abenteurerfilm, mit einer guten Prise Humor und mit dem immer wieder reizvollen Hintergrund der Antike. Bei richtigem Einsatz dürfte der Film ein ausgezeichnetes Geschäft machen.

Hermann Enders

Angebot 58/59 — FSK: ab 12 Jahren, n. ffr.
Deutsche Erstaufführung: 9. 1. 59, in mehreren Städten.

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BUHNE NR. 4439
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg.

„Montmartre 0 Uhr 10"

(PAS DE SOURIS DANS LES BIZNES)

Produktion: Licorne-Films; Verleih: Berliner Filmverleih, Comet, Saxonia, Schwaben; Länge: 2097 m; Spielzeit: 77 Minuten. **Originalfassung mit Untertiteln.**

Regie: Billi Martin; Kamera: Henry Lepage.

Darsteller: Robert Berri, Gerad Sety, Ranaud Mary, Geneviève Kervine.

Es handelt sich um einen recht durchschnittlichen Kriminalfilm, in dem eine Gangsterbande einen Juwelenladen attackiert. Garniert sind die Bilder von schießfreudigen Gangstern und etwas begriffsstutzigen Kriminalbeamten mit Aufnahmen aus Pariser Nachtlokalen, in denen die Damen vom Show-Business ihre mehr oder weniger wohlgeformten Rundungen präsentieren. Dabei ist keineswegs klar, ob diese Illustrationsidee schon am ersten Drehtage des Films vorhanden war oder ob die Einbeziehung der Nackedeis erst nachträglich erfolgte.

Der Verzicht auf die Synchronisation hat lediglich zur Folge, daß das kriminelle Geschehen szenenweise unklar bleibt. Die nackten Tatsachen bedurften ohnehin keiner Kommentare.

Georg Herzberg

Angebot 58/59 — FSK: ab 18 Jahren, n. ffr.

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BUHNE NR. 4629
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg.

„Kalle und das Geheimnis der blauen Möwe"

(SINJI GALEB)

Produktion: Jadran-Film; Verleih: Aquator; Länge: 2500 m; Spielzeit: 92 Minuten.

Regie: Branko Bauer; Musik: Emil Ludvik; Kamera: Jaromir Holpuch.

Darsteller: Suad Rizvanbegovic, Tihomir Polanec, Darko Slivnjak, Boris Ivancic, Radovan Vuckovic.

Dieser zünftige Jugendfilm aus Jugoslawien ist so ganz nach dem Herzen der kleinen Zuschauer. Mit blanken Augen verfolgen sie gespannt die aufregenden Abenteuer, die Kalle und seine Freunde im Fischerboot des Vaters mit einer Schmugglerbande erleben. Klopfenden Herzens müssen sie mit ansehen, wie die Jungens vertrauensselig in eine Falle der Verbrecher tappen. Wie laut aber wird ihr Jubel, wenn Kalle und seine Mitgefangenen die Gauner überlisten und ihnen ihr schmuckes Schiff abjagen. Den turbulenten Höhepunkt bildet die handfeste Auseinandersetzung zwischen Finanzwache und Gangstern am Schluß, bei der sich Kalle und seine Mitstreiter als recht brauchbar erweisen.

So anschaulich mit den Schwierigkeiten konfrontiert, in die ihre Altersgenossen auf der Leinwand durch ihre Unternehmungslust zuerst geraten, akzeptiert die muntere Schar im Parkett dann auch um so williger die kleine Moralspritze, daß jede böse Tat einmal ihren Lohn findet und daß selbst die gerissensten Verbrecher ihrer gerechten Strafe nicht entgehen. — Ein von Spannung und Romantik erfüllter Abenteuerfilm im bewährten Kalle-Stil, vorbildlich in Wort und Bild auf unsere Verhältnisse übertragen. Gutes Geschäft für Jugendvorstellungen.

Ernst Bohlius

Angebot 58/59 — FSK: ab 6 Jahren, ffr.

WAS Constantin BRINGT, kommt an!

„Hart am Wind" (TWILIGHT FOR THE GODS)

Produktion: Gordon Kay; Verleih: Universal; Länge: 3173 m; Spielzeit: 116 Minuten; **Farbfilm.**

Regie: Joseph Pevney; Kamera: Irving Glasberg; Musik: Joseph Gershenson.

Darsteller: Rock Hudson, Cyd Charisse, Arthur Kennedy, Leif Erickson, Charles McGraw.

Schade, daß es die Regie nicht verstanden hat, diesen dankbaren Stoff effektvoller zu gestalten. Dabei sind vom Titel bis zum Feuerwerk am Schluß alle Voraussetzungen für eine spannende abenteuerliche Story gegeben: Ein verrosteter Seelenverkäufer von Schoner, der auf seiner Fahrt durch den südlichen Pazifik immer mehr Wasser zieht, eine bunt zusammengewürfelte Reisegesellschaft aus verkrachten Existenzen darauf, von einer aufsässigen Mannschaft gesteuert, ein erpresserischer Steuermann, ein dem Whisky verfallener, aber sonst rechtschaffener Kapitän und eine steckbrieflich gesuchte Schöne, die Eifersüchteleien, Intrigen und handfeste Auseinandersetzungen auslöst; dazu die in ihren Farben großartig fotografierte Kulisse aus blauen Wogen, weißer Gischt, jagenden Wolken und ein wenig Südseeromantik mit Palmen und Hula-Hula-Musik. Sicher, es gibt dramatische Momente, wenn Orkan und Wellenberge das tiefliegende Schiff beinahe zum Kentern bringen, die Pumpe bricht, ein Hai das Schiff belagert oder die Mannschaft nicht mehr mitmacht, aber dazwischen wird zu viel geredet und diskutiert. Mit der prächtigen zwielichtigen Figur eines undurchsichtigen Abenteurers wußten Autor und Regisseur anscheinend auch nichts Rechtes anzufangen. Dazu kommt noch, daß die Nebenfiguren mehr überzeugen, glaubhafter wirken als die Hauptdarsteller. Rock Hudson macht als aufrechter Seemann seinem Namen zwar alle Ehre und steht wie ein Fels in der Brandung, schauspielerisch ist er aber genauso wenig ergiebig wie seine Partnerin Cyd Charisse, die sich zu unbeteiligt gibt, um als liebende Frau zu überzeugen. Ernst Bohlius

Angebot 58/59 — FSK: ab 12 Jahren, ffr.
Deutsche Erstaufführung: 20. 1. 59, Rivoli, Hannover.

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BUHNE, NR. 4614
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg.

„Invasion vom Mars" (INVADERS FROM MARS)

Produktion: Edward L. Alperson; Verleih: Rank; Länge: 2242 m; Spielzeit: 82 Minuten. **Farbfilm.**

Regie: William Cameron Menzies; Buch: Richard Blake.

Darsteller: Helena Carter, Artur Franz, Jimmy Hunt, Leif Ericson.

Ein utopischer Film über den unerwarteten und ungebetenen Besuch von Marsbewohnern. In der gut durchdachten Story sieht ein kleiner von der Leidenschaft zur Astronomie erfaßter Junge plötzlich ein Raumschiff auf ein nahegelegenes Feld herunterkommen und unter der Erdoberfläche verschwinden. Seine Eltern und andere Personen, die an diese Stelle laufen und das Geheimnis untersuchen wollen, werden für einige Zeit auf ganz mystische Weise unter die Erdoberfläche geholt und kehren völlig verändert, mit einem kleinen Mal auf dem Nacken, zurück. Durch eine besondere Spritze werden sie von den Marsmenschen zu willenlosen Werkzeugen gemacht, die Sabotageakte und Brandstiftungen an wichtigen Einrichtungen der Armee und der Industrie verüben. Auch ein Atomwerk ist in höchster Gefahr. Starke Militäreinheiten umgeben das Gelände des in die Erde getauchten Raumschiffes. Mit viel Mühe stößt man zu den phantastisch anmutenden Marsmenschen vor. Im letzten Augenblick kann der kleine Junge eine der gefährlichen Strahlenwaffen der Eindringlinge in die Hand bekommen und sich den Weg in die Freiheit bahnen. Sekunden später wird das Raumschiff mit einer Dynamitladung in die Luft gejagt. Der Film hält bis zum Schluß seine starke Spannung durch. Unter den Schauspielern fällt vor allem Jimmy Hunt auf, der den kleinen Jungen sehr überzeugend verkörpert. In entsprechenden Häusern könnte dieser utopische Abenteurerfilm, dessen Einfälle und Tricks das Publikum in Atem halten, die Kassen füllen.
Hermann Enders

Angebot 57/58 (RKO) — FSK: ab 16 Jahren, nicht ffr.
Deutsche Erstaufführung: 9. 1. 59, Hamburg, in mehreren Theatern.

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BUHNE, NR. 4567
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg.

„DER SCHÄFER VOM TRUTZBERG", ein Ludwig-Ganghofer-Farbfilm der Peter-Ostermayr-Produktion, wurde kürzlich in Berchtesgaden uraufgeführt. Eduard von Borsody inszenierte u. o. mit Heidi Brühl und Hans von Borsody in den Hauptrollen, Bavaria verleiht.
(Ostermoyr/Bavoria/Looschen)

„El Khobar – Schrecken der Wüste" (THE DESERT SONG)

Produktion: Rudi Fehr; Verleih: Warner Bros.; Länge: 2856 m; Spielzeit: 105 Minuten; **Farbfilm in Technicolor.**

Regie: Bruce Humberstone; Kamera: Robert Burks; Musik: Ray Heindorf.

Darsteller: Kathryn Grayson, Gordon MacRae, Steve Cochran, Raymond Massey.

Wüstenabenteuer im Operettenstil, in dem nach Herzenslust geritten, geschossen und intrigiert, aber vor allem gesungen wird. Der koketten Kathryn Grayson als Tochter des Generals ist das noch am ehesten zuzutrauen, selbst vor den Soldaten des besorgten Papas am Kasernentor; aber auch der als junger Wissenschaftler getarnte Anführer der Rifkabylen und Titelheld schwärmt mit ihr im Duett vom Wüstensand im Mondenschein, die harten kampferprobten Fremdenlegionäre wiegen sich im Takt schmalziger Lieder und selbst die aufgebrachten Kabylen stürmen unter Gesang das Schloß des verräterischen Scheichs. Das ist ganz amüsant und hört sich auch nicht schlecht an, aber die auf den reißerischen Titel gekommene Stammkundschaft will reale Taten sehen und läßt ihrem Unmut von einer Gesangsnummer zur anderen freieren Lauf. Sicher, dazwischen geht es auf der Breitwand auch heiß her, doch die musikalischen Einlagen sind zu lang.

Regisseur Humberstone hat sein farbenfrohes Märchen aus 1001 Nacht mit orientalischem Prunk ausgestattet. Kathryn Grayson wirkt selbst nach ihrer Entführung im Wüstenlager noch wie eine Operetten-Diva und ihr Film- und Gesangspartner Gordon MacRae muß in seiner Doppelrolle neben allerlei Reiterkunststückchen und Catchergriffen auch blitzschnell zwischen Europäerkleidung und Burnus hin- und herwechseln. Ernst Bohlius

Angebot 58/59 — FSK: ab 6 Jahren, n. ffr.
Deutsche Erstaufführung: 23. 1. 59, Central, Hannover.

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BUHNE NR. 4647
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg.

Neues von PARAMOUNT

Ein genialer Nervenkitzel vom „Meister der Gänsehaut"!

James Stewart
Kim Novak

in Alfred Hitchcock's

Aus dem Reich der Toten

(VERTIGO)

VistaVision · Technicolor

Deutsche Erstaufführung:
3. Februar
Europa, Stuttgart

EIN QUALITÄTSBEGRIFF

„HUNDE WOLLT IHR EWIG LEBEN", Eigenproduktion der DFH, entsteht unter der Regie von Frank Wisbar gegenwärtig in den Göttinger Ateliers. Hauptdarsteller sind u. a. Peter Carsten, Wolfgang Preiss und Joachim Hansen. (DFH/Michaelis)

Besuch IN DEUTSCHEN ATELIERS

Deutsche Film Hansa: „Hunde wollt ihr ewig leben" (DFH)

Stalingrad — Anklage gegen den Krieg

Wer gegenwärtig den Dreharbeiten zu dem DFH-Film „Hunde wollt ihr ewig leben" auf dem Göttinger Ateliergelände beiwohnen möchte, bekommt von Pressebetreuer Harry Dittner zunächst einmal dicke Filzstiefel verpaßt, denn die unheimlich echt wirkende Stalingrad-Kulisse des Architekten Walter Haag mit ihren Ruinenfassaden, ausgebrannten Straßenbahnwagen und umgestürzten Fahrzeugen (Eine halbe Million Nägel wurden für 1500 qm Fassade verarbeitet.) ist auch bezüglich ihrer Bodenverhältnisse, sprich Morast, durchaus milieugerecht. Überhaupt hat Regisseur Frank Wisbar diesen Stalingrad-Stoff, der ihn nach seinen Worten lediglich als Drama interessiert und nicht in seiner politischen Tendenz und mit dem er den Toten ein Denkmal setzen und zeigen will, daß jeder Krieg Irrsinn ist, mit großer Sorgfalt bis in die letzten Details vorbereitet. Zwei Jahre lang hielt er mit Hunderten von lebenden Zeugen — vom Gefreiten bis zum Generalfeldmarschall — Kontakt, erfragte jeden entscheidenden historischen Dialog und analysierte diese Darstellungen, bevor er mit Frank Dimen und Heinz Schröter nach dem gleichnamigen Roman von Fritz Wöse, unter Verwendung der Bücher „Stalingrad — bis zur letzten Patrone" und „Letzte Briefe aus Stalingrad" von Heinz Schröter das Drehbuch schrieb.

Der Vorspruch zum Film lautet: „Wir wollen versuchen, die Ereignisse von damals wiederzugeben; ohne Haß, mit aller Liebe und Bewunderung für diejenigen, die unschuldig starben, weil sie die Verführung nicht erkennen konnten und zu macht- und rechtlos waren, sich ihrer zu erwehren."

Die Handlung beginnt im Herbst 1942 und will am Schicksal mehrerer Soldaten und Offiziere den Ablauf dieser einmaligen Katastrophe vor und hinter ihren Kulissen aufzeigen. Ihre unfreiwilligen Akteure sind ein junger Oberleutnant (Joachim Hansen), der als Verbindungsoffizier zu dem rumänischen General Codreanu (Paul Hoffmann) in das Chaos gerät, sein treuer Begleiter, ein Feldwebel (Horst Frank), beider Fahrer (Peter Carsten), und ein Major, der sich noch rechtzeitig absetzen möchte (Wolfgang Preiss). Weitere wichtige Figuren der Tragödie sind ein Kriegspfarrer (Alexander Kerst), ein Oberstleutnant (Richard Münch) und ein Leutnant (Gunnar Möller). Auch Generalfeldmarschall Paulus (Wilhelm Borchert), die Generale v. Seydlitz (Carl Lange), Zeitzler (Eric von Loewis), Jenecke (Ernst von Klipstein) und Generaloberst Hoth (Carl John) treten in Erscheinung. Sonja Ziemann und Tatjana Iwanow verkörpern zwei russische Frauen.

Höhepunkt ist das Inferno der Straßen- und Häuserkämpfe. Wir erleben bei unserem abendlichen Besuch eine gespenstische nächtliche Verfolgung mit Joachim Hansen und drei Russen vor der Trümmerfront des Theaters, die naturgetreu wiedererstanden ist.

Mit Außenaufnahmen in Kassel Anfang Februar werden die Dreharbeiten beendet. Außer den bereits genannten Darstellern wirken noch mit: Klaus Behrendt, Klaus Hellmold, Armin Dahlen, Peter Lühr, Reinhard Koldehoff, Jöns Andersson, Peter Lehmbrock, Karl Meixsner, Hans Paetsch, Heinz Plate, Gotthart Portloff, Joachim Rake, Joseph Fröhlich, Günter Pfitzmann und Günther Ungeheuer. Die Stabliste wurde in den FE-Ausgaben 97/58 und 4/59 bereits veröffentlicht. Verleih: Deutsche Film Hansa. -s.

CCC: „Aus dem Tagebuch eines Frauenarztes" (NF)

Die gefährliche Patientin

In diesem Film, für dessen Drehbuch Peter-Martin Deusel (offensichtlich ein Pseudonym) zeichnet, geht es um die schlimmen Erfahrungen eines erfolgreichen Frauenarztes mit einer schönen Patientin. Herr Dr. Brückner (Rudolf Prack) ist dafür bekannt, daß er die Leiden der ihn besuchenden Frauen auch durch das Eingehen auf ihre psychologische Situation zu heilen versucht. Frau Ursula Callway (Ellen Schwiers), eine geschiedene Bühnenbildnerin, versteht die Anteilnahme des Arztes falsch. Sie verliebt sich in ihn; als er sie zurückweist, schlägt ihre Liebe in Haß um: Sie bezichtigt ihn, daß er ihre Situation als Patientin ausnutzen wollte; es kommt zu einem Sensationsprozeß, der fast zu einer Katastrophe für den Arzt wird. Sein schließlich doch erfolgreicher Verteidiger ist eine Frau; dargestellt von Marianne Hold.

Werner Klingler ist der Regisseur dieses Films, der fast ausschließlich in zwei filmbewährten Milieus spielt, im Gerichtssaal und im Krankenhaus. Neben den bereits genannten Schauspielern stehen ihm Richard Häussler, Katrin Schaake, Dorothea Wieck, Ruth Diehl, Manfred Grothe, Walter Blum, Ilse Fürstenberg, Alice Treff, Kunibert Gensichen und Rolf Moebius zur Verfügung.

Die Dekoration unseres Atelierbesuches war die von Paul Markwitz sehr großzügig ausgestattete Wohnung der Bühnenbildnerin. Man trifft Frau Schwiers in einem dekorativen Hausanzug, der, wie sie lächelnd gesteht, nur den einen Fehler hat, daß man sich in ihm nicht hinsetzen kann. Sie muß die Pausen zwischen den Einstellungen entweder liegend oder stehend verbringen. Partner dieser Szene ist der sehr soigniert aussehende Richard Häussler, der wieder einmal bemüht ist, der schönen Hausherrin seine Liebe zu gestehen. Aber sie hört kaum hin und komplimentiert ihn schließlich recht unliebenswürdig hinaus.

Den Verleih des Films, dessen Stabangaben wir in der FE-Ausgabe 6/59 brachten, hat NF. G. H.

„AUS DEM TAGEBUCH EINES FRAUENARZTES", CCC-Produktion für NF, ging in Berlin-Spandau ins Atelier. Werner Klingler inszeniert mit Rudolf Prack und Ellen Schwiers in den Hauptrollen. (CCC/NF)

Film in Planung

„Das Mädchen mit dem weißen Koffer"

In das Titelregister der FSK (Nr. 8667) hat die Vidam Film Establishment, Vaduz, Fürstentum Liechtenstein, Hauptstr. 33, das Filmvorhaben **„Das Mädchen mit dem weißen Koffer"** eingetragen. — Original-Filmidee von Hannes Pirow, Lugano. Ein junger Mann sitzt im Zug von Zürich nach Lugano, wo er das Wochenende zu verbringen gedenkt. In der Bahn sieht er ein junges Mädchen. Der schüchterne junge Mann verfällt in eine Serie von Tag-Träumen, in denen er der perfekte Mann und das Mädchen die Inkarnation des Weiblichen ist. Den Träumen steht die Realität gegenüber; er spricht das Mädchen erst an, als er sie auf dem Rückweg wieder im Zug trifft. Sein Abenteuer endet mit einer großen Enttäuschung, da Realität und Träume offensichtlich doch unüberbrückbare Gegensätze darstellen.

... und wieder ein neuer

PRESSE- UND PUBLIKUMSERFOLG DER

in Plätzen aller Größenordnungen v. Berlin bis Rosenheim

CARY GRANT · INGRID BERGMAN

Indiskret

PRÄDIKAT: WERTVOLL

ASTOR, Berlin (495 Pl.)

In den ersten **4** Wochen **45 249** Besucher = **82 %**

Ende der Laufzeit noch nicht abzusehen!

KURBEL am Jungfernstieg, Hamburg (520 Pl.)

In der **1.** Woche **11 267** Besucher = **70,6 %**

UFA-STUDIO	Düsseldorf	6. Woche
ATRIUM	Stuttgart	3. Woche
INTIMES STUDIO	Bochum	3 Wochen
STACHUS	München	2. Woche
HANSA	Bonn	2. Woche
SCHAUBURG	Münster	2 Wochen

TROTZ GROESSTER KONKURRENZ AUSGEZEICHNETES NEUJAHRSGESCHAEFT MIT INDISKRET STOP PUBLIKUM ALLER SCHICHTEN IST VON DER REIZENDEN HANDLUNG UND DEN SPRITZIGEN DIALOGEN BEGEISTERT STOP GRATULIEREN WARNER ZU DIESEM HERVORRAGENDEN FILM STOP

FILMPALAST ROSENHEIM

Die Filmbewertungsstelle prädikatisierte ...

176. Sitzung vom 8. bis 10. 1. 1959

Abendfüllender Dokumentarfilm

Jazzbanditen — Die Story vom Basin Street Club — Bodo Ulrich Filmproduktion, Düsseldorf / noch offen, aD, BW (5135 — ab 30. 12. 58)

Kurzfilme

Ballett in Chile (SF) (mit Farbteil) — Emelco Chilena S.A.C., Santiago / noch offen, K, W (4897 — ab 2. 10. 58)

Barockes Elfenbein — Unda-Film, München / noch offen, K, BW (4869 — ab 24. 9. 58)

Bergfrühling (Farbfilm) — München-Film GmbH., München / noch offen, K, W (4940 — ab 20. 10. 58)

Chicago — die Stadt der Superlative (SF) (Farbfilm) — Columbia Pictures Corp., New York / Columbia, K, W (4677 — ab 18. 7. 58)

Ferientage — Kulturfilm Gunther Wolf, Bielefeld / noch offen, K, W (4920 — ab 14. 10. 58)

Geheimnisse von Paris (SF) — Films E.G.E., Paris/Pallas, K, W (4767 — ab 19. 8. 58)

Geschöpf ohnegleichen (Farbfilm) — Alfred Ehrhardt-Film, Hamburg / noch offen, K, W (5067 — ab 28. 11. 58)

Glückliches Neapel — anno domini 1840 (Farbfilm) — Roto-Film GmbH., Hamburg/Phönix-Film, Rom / noch offen, K, W (4419 — ab 11. 7. 58)

Handwerk — Bavaria-Filmkunst AG., Abt. Kultur-, Industrie- und Werbefilme, München / noch offen, L, W (4711 — ab 1. 8. 58)

JAK SE CLOVEK NAUCIL LETAT (OF) — Tschechoslowakischer Staatsfilm, Prag / noch offen, D, W (4993 — ab 3. 11. 58)

JESEN NA OTOKU BRACU (OF) — Zagreb-Film, Zagreb / noch offen, K, W (5097 — ab 9. 12. 58)

Lebendiges Wasser (Farbfilm) — Feuilleton Film Dr. Werner Lütje, Hamburg / noch offen, K, BW (4161 — ab 8. 10. 58)

neuer Weg, Ein (Farbfilm) — Westfälische Union AG., Fedor Trosset, München / noch offen, D, W (4390 — ab 25. 3. 58)

Rokoko-Serenade (Farbfilm) — Th. N. Blomberg-Kulturfilmproduktion, Berlin / noch offen, K, W (4756 — ab 18. 8. 58)

Schulkindergarten, Der — W. T.-Filmproduktion, München / noch offen, K, W (4763 — ab 13. 10. 58)

Vieler Hände Fleiß um bunte Fäden (Farbfilm) — Kulturfilm-Institut GmbH., Berlin / noch offen, K, W (4906 — ab 14. 11. 58)

Wir sind jung — die Welt ist offen — Knoop-Film-Produktion, Hamburg / noch offen, D, W (5077 — ab 3. 12. 58)

Wunder in Europa (SF) — Movietonews Inc., New York / Centfox, D, W (4809 — ab 30. 8. 58)

Nachträge

lange Ernte, Die (SF) (Totalscope-Farbfilm) — Lionetto Fabbri/Aldo Godi, Rom / noch offen, K, W (4688 — ab 23. 7. 58)

Guernica (SF) — Films du Pantheon, Paris / Neue Filmkunst Walter Kirchner, K, BW (4637 — ab 9. 10. 58)

Grotten (SF) (Farbfilm) — PROGEC/Vega Films, Paris/Pallas, K, W (4531 — ab 16. 5. 58)

Menschen im Werk — Filmstudio Kurt Pit Müller, Köln/UFA, K, BW (3601-a — ab 30. 8. 58)

Auf den Spuren der Antike — Priebe-Film-Produktion, Detmold / noch offen, K, W (4985 — ab 31. 10. 58)

Ergänzungen

Tal des Heiligen, Das (SF) (Farbfilm) — Teodoro Corsi, Rom/Defir, K, W (3594 - -)

Wiener Essay (Farbfilm) — Filmproduktion Dr. Erich Regler, Wien/ABC-Film, K, W (3641 — —)

Alfred Kubin — Abenteuer einer Zeichenfeder — Hoela-Filmproduktion, Wien/ABC-Film, K, W (3713 — ab 25. 5. 57)

Von großen und kleinen Störchen — Kulturfilmproduktion Dr. Ann H. Matzner, Wien/Austria (4021 — ab 9. 10. 57)

Mönche malen Miniaturen (Farbfilm) — Türck-Film Walter C. Türck, Düsseldorf/Bavaria, K, W (3978 — ab 18. 9. 57)

Sternbilder — Günter Adrian, Bielefeld/Constantin, K, W (3600 — ab 25. 3. 58)

Strom über Berge (Farbfilm) — Hansjürgen Pohland Filmproduktion, Berlin / Paramount, K, W (4449 — ab 16. 4. 58)

Faden um Faden — Dia-Film GmbH., München / Gloria, K, W (4594 — ab 18. 6. 58)

Kleine Indiskretionen — Kultur- und Wirtschaftsfilm GmbH., Düsseldorf/DFH, K, W (4472 — ab 30. 4. 58)

Kunst in Weiß — Document-Filmproduction Hella von Krottnaurer, Berlin/Jugendfilm-Verleih, K, W (4686 — ab 23. 7. 58)

Über alle Grenzen — Katholisches Filmwerk e. V., Rottenburg/Neckar/Ceres, D, W (4915 — ab 2. 9. 58)

Bürger am Spieß — Universum-Film AG., Abt. Fernsehfilmproduktion, Berlin/UFA, K, W (4617 — ab 2. 8. 58)

kleine Stadt Madurodam, Die (Farbfilm) — Alf Zengerling-Filmproduktion, Berlin /UFA, K, W (3340 — ab 21. 5. 58)

Insel in der Sonne (Farbfilm) — D 56-Film Theumer & Co., München/Paramount, K, W (4539 — ab 23. 5. 58)

Spitzweg der Maler (Farbfilm) — H. G. Zeiss-Film, München / UFA, K, W (4863 — ab 23. 9. 58)

Bauernland am Binnenmeer — Teka-Film GmbH., Bremen/Europa, K, W (4928 — ab 16. 10. 58)

Götternahrung — Seifert-Film-Produktion, Harksheide/Krs. Storman/Prisma, K, W (4965 — ab 24. 10. 58)

Sehen ist alles (Farbfilm) — Bavaria-Filmkunst AG., Abt. Kultur-, Industrie- und Werbefilme, München/Bavaria, K, W (4975 — ab 27. 10. 58)

Beherrschte Kraft (Farbfilm) — Bavaria-Filmkunst AG., Abt. Kultur-, Industrie- und Werbefilme, München/Bavaria, D, W (4968 — ab 25. 10. 58)

Im Reiche des Steinwilds (Farbfilm) — München-Film GmbH., München/UFA, K, W (4931 — ab 17. 10. 58)

Winter, Sonne und Bewegung — Skalden-Film-Produktion, Hamburg/DFH, D, W (4994 — ab 3. 11. 58)

Änderungen

Wildpflege im Winter — Paul Lieberenz Filmproduktion, Berlin/Hubertine Driehorst, Hubertus-Film, Düsseldorf, K, W (348 — —)

Land am Vulkan — GKS-Film Karl Schederelt, Backnang (Wttbg.)/Defir, K, W (1011 — —)

Salz aus Meerwasser (SF) — Triglav-Film, Ljubljana/Ring-Film-Verleih, K, W (1875 — —)

Mausefalle, Die (SF) — Filmsonor, Paris/Schorcht, S, BW (3950 — ab 27. 8. 57)

. . . muß ich mal dem Film-Echo schreiben

Auf besonderen Wunsch unserer Leser veröffentlichen wir in dieser Rubrik nur Leserzuschriften. Die darin geäußerten Ansichten decken sich nicht immer unbedingt mit der Meinung der Redaktion; sie erscheinen deshalb außer deren Verantwortung. Kürzungen sind vorbehalten.

Mehr um das Beiprogramm kümmern!

„Was tut man, wenn der Hauptfilm nur eine Länge von 2000 Metern hat und das Gesamtprogramm daher zu kurz ist? Einen zweiten Kulturfilm einsetzen? Dann müßte es aber etwas Besonderes sein (und das ist kaum zu bekommen), denn der Durchschnitt dessen, was heute als Kulturfilm im Beiprogramm läuft, wird bei Verdoppelung von den Besuchern kaum als echte Programmbereicherung empfunden werden. Also spielen wir zusätzlich einen Zeichentrickfilm, den sieht jeder gern. Das ist leicht gesagt, aber kaum zu verwirklichen. Bei vier verschiedenen Verleihern, die überhaupt Zeichentrickfilme im Verleih haben und mit denen wir zum größten Teil in guter Geschäftsverbindung stehen, war es für Geld und gute Worte unmöglich, einen Zeichentrickfilm geliehen zu bekommen. Das ist sicher kein Einzelfall. Und auch die Beiprogrammsorgen sind nicht neu. Die Gewährung einer Steuerermäßigung für den Einsatz prädikatisierter Kulturfilme ist ganz gewiß eine gute Sache . . . aber, wer ausschließlich die Steuerermäßigung in Betracht zieht und nicht die Qualität des gesamten Programmes in seiner Zusammenstellung und Wirkung auf den Besucher, der erweist der Filmwirtschaft und sich selbst — auf die Dauer gesehen — keinen guten Dienst. Diese Erkenntnis ist gewiß nicht neu, aber es scheint noch ein weiter Weg zu sein, bis überall die entsprechenden Konsequenzen gezogen werden.

Einige Theaterbesitzer nennen in allen ihren Programmankündigungen neben dem Hauptfilm auch den dazu laufenden Kulturfilm: Eine gute Maßnahme auf dem notwendigen Wege, unseren Beiprogrammen bei den Besuchern mehr Gewicht zu geben, besonders, wenn die Qualität des Kulturfilmes seine Nennung in den Anzeigen rechtfertigt. (Aber auch umgekehrt: Nennung verpflichtet!)

Ein weiterer Schritt auf diesem Wege wäre, für besonders gute Kulturfilme auch Fotos oder zumindest Kleinplakate herzustellen, die mit in den Schaukästen des Theaters ausgestellt werden.

Jeder Vorschlag, der in die Richtung zielt, das Beiprogramm aus seiner Vernachlässigung zu befreien und es gerade in der von niemand geleugneten Auseinandersetzung mit dem Fernsehen für unsere Besucher so unterhaltsam, interessant und abwechslungsreich wie nur irgend möglich zu machen, sollte ernsthaft auf seine Brauchbarkeit geprüft werden. Denn: wenn auch niemand ins Kino geht, nur um einen Beifilm zu sehen, wichtig und entscheidend für uns ist, daß ein gutes Beiprogramm dazu beiträgt, daß die Leute g e r n ins Kino gehen.

Es ist nur zu bekannt, daß es leider auch gesetzgeberische Maßnahmen gibt, die dem entgegenstehen. Z. B. ein Kulturfilm, der schon vor Jahren sehr mittelmäßig war (aber heute als „Steuerschinder" noch fleißig gezeigt wird), wirkt jetzt durch seine überholte Zeitbezogenheit noch kläglicher. Aber sein Prädikat gilt und wirkt noch immer (wahrscheinlich bis in Ewigkeit) und er wird immer billiger (in jeder Beziehung). Ein Vorschlag: Begrenzung der Gültigkeitsdauer von Prädikaten auch für ältere Kurzfilme auf Zeit, vielleicht wie die neueren Prädikate auf fünf Jahre. Ich weiß nicht, was die Kulturfilmer zu einem solchen Vorschlag sagen werden, auf jeden Fall würde seine Verwirklichung ihre Absatzchancen vergrößern und viele Kulturfilme, die unsere Besucher ärgern oder zumindest langweilen und die dem Ansehen der deutschen Kulturfilmproduzenten schaden, vom Markt verschwinden lassen. Für die wenigen auch nach Jahren noch sehenswerten Kulturfilme könnte eine Möglichkeit der Prädikatserneuerung geschaffen werden.

Ein Vorschlag an die Verleiher: Kauft zu Spielfilmen unter 2500 m Kurzfilme dazu, nicht wegen der Steuerermäßigung, sondern um das Programm zu bereichern. 250 Meter Kurzfilm sind auch billiger als eine Spielfilmverlängerung um 250 Meter, die dessen Tempo in den meisten Fällen nur schaden kann.

Wer glaubt, das sei alles gar nicht so wichtig, die Leute gehen wegen des Hauptfilmes und nicht wegen des Beiprogrammes ins Kino, dem möchte ich zum Schluß noch auf den ungewöhnlichen Erfolg der „Beiprogramm" - Hauptfilme „Tom und Jerry" hinweisen. Die Nutzanwendungen liegen auf der Hand, sie müssen nur verwirklicht werden.

Heinz T r i e b e, Theaterleiter
i. Fa. Hans Eckelkamp & Sohn
Duisburg."

Steuertermine im Februar

10. Februar

1. Lohnsteuer für Monatszahler
2. Kirchenlohnsteuer für Monatszahler
3. Vermögensteuer lt. letztem Bescheid
4. Gewerbesteuer (Städt. Steuerkasse)
5. Getränkesteuer (Städt. Steuerkasse)
6. Vermögensabgabe

15. Februar

1. Umsatzsteuer
2. Grundsteuer (Städt. Steuerkasse)

Filmgilde empfiehlt

Die Evangelische Filmgilde empfiehlt als besten Film des Monats Januar 1959 „Reporter der Liebe" (Teacher's Pet). Produktion und Verleih: Paramount; Regie: George Seaton. Freigegeben ab 12 Jahren; nicht feiertagsfrei; Prädikat der Filmbewertungsstelle: „wertvoll".

Am 25. Januar 1959 schied plötzlich und unerwartet unser langjähriger Mitarbeiter

Walter-Maria Wulf

aus unserer Mitte. Sein immer fröhliches Wesen, seine Kameradschaft und seine unermüdliche Arbeitskraft werden uns sehr fehlen.

In aufrichtiger Trauer nehmen wir Abschied von einem Freund, den wir nie vergessen werden.

Gero Wecker
und alle Mitarbeiter der
ARCA-FILMGESELLSCHAFT MBH
Berlin

Mit SPIO und ZDF:

FAKI-Tagung in München-Geiselgasteig

Am 5. November 1958 wurde bei der Bavaria in München-Geiselgasteig eine Vollsitzung des FAKI (Fachnormenausschuß Kinotechnik) abgehalten, in der u. a. auch über die ISO-Tagung 1958 in Harrogate (England) berichtet wurde. An der Tagung des Technischen Komitees der ISO (International Standards Organisation = Internationaler Normenausschuß) waren Vertreter von zwölf Nationen beteiligt, darunter Deutschland mit zehn Delegierten. Zweck dieser Organisation ist es, die Normenvorschläge der angeschlossenen Länder zu koordinieren, um auf diese Weise zu einer internationalen Einigung auf dem Gebiet der kinotechnischen Normung zu kommen. Als besonders wichtiger Punkt der Tagesordnung dieser Tagung wurde die Einheitsperforation mit schmalen Perforationslöchern seitens der ISO angestrebt und gleichzeitig beschlossen, die 16zähnigen Schalttrommeln für 35-mm-Film mit schmalen Zähnen bevorzugt zu berücksichtigen und auf der Basis des bereits bestehenden deutschen Normalblattes DIN 15530 einen entsprechenden ISO-Vorschlag auszuarbeiten. Da auch die bestehenden deutschen Normen über Filmkerne nach Ansicht der ISO besonders gründlich durchgearbeitet und sehr übersichtlich sind, sollen sie zum großen Teil als Unterlage für die internationalen Normenvorschläge dienen. Für die Vorführung nichtanamorphotischer 35-mm-Filme auf Breitwand, das sog. „Breitwand-Verfahren durch Bildabdeckung" (Kaschieren), wurde in Übereinstimmung mit der Norm DIN 15545 international ein maximales Bildwand-Seitenverhältnis von 1:1,85 festgelegt.

Aus den Berichten der Obleute der Arbeitsausschüsse des Fachnormenausschuß Kinotechnik (FAKI) ist u. a. zu entnehmen, daß auf dem Gebiet der Meß- und Prüfmittel nunmehr ein Bild-Testfilm, ein Tonspalt-Testfilm und ein Frequenz-Meßfilm zur Verfügung stehen. Es wurde ferner der Beschluß gefaßt, auch den 70 mm breiten Film (Todd-AO) zu normen und entsprechende Vorschläge auszuarbeiten. Die bisher als „transportable Laufbildwerfer" bezeichneten Projektionsgeräte, wie sie z. B. die Wanderspieler benutzen, sollen als „Laufbildwerfer" mit Glühlampe" bezeichnet werden, während für transportable Laufbildwerfer mit Bogenlicht und Spezial-Lichtquellen eine besondere Norm ausgearbeitet werden soll.

Der wichtigste und den Theaterbesitzer am meisten interessierende Punkt der Tagesordnung der FAKI-Vollsitzung in München am 5. November 1958 befaßte sich mit der Entwurfsvorlage DIN 18600 (Bildwerferräume). Hierzu berichtete Ing. Dettmer, Vorsitzender des Technischen Ausschuß der SPIO und des ZDF über seine Besprechungen mit dem Obmann des Arbeitsausschuß II. 8 im Fachnormenausschuß „Bauwesen" des Deutschen Normenausschuß (DNA), Herrn Ministerialrat a. D. Schürmann und führte aus, daß weitere Verhandlungen über diesen Entwurf, der sich mit der zukünftigen Gestaltung der Bildwerferräume befaßt, mit Herrn Schürmann, Herrn Amtsrat Nowak (Wiederaufbau-Ministerium Düsseldorf), Herrn Direktor Dipl.-Ing. Kemna (Technischer Vertreter im Aufsichtsrat der UFA) und Vertretern des Technischen Ausschusses des ZDF stattfinden sollen, mit dem Ziel, eine Übereinstimmung der verschiedenen Auffassungen über die Fassung der Normblatt-Vorlage „Bildwerferräume" zu erreichen. Es wurde weiter mitgeteilt, daß in einer Vorbesprechung mit Min.-Rat a. D. Schürmann volles Einverständnis für die neue Situation erzielt wurde, die sich durch die technische Weiterentwicklung der Projektoren, der Lichtquellen und der Automation der Vorführung, sowie durch das Sicherheitsfilmgesetz in seinen Auswirkungen auf die Filmvorführung und die technische Einrichtung des Vorführraumes ergeben hat. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Arbeitsausschuß II. 8 im Fachnormenausschuß „Bauwesen" des DNA ist sichergestellt; das erforderliche Material zur Weiterführung der Arbeiten wurde Herrn Schürmann zur Verfügung gestellt. Die Vollversammlung des FAKI nahm mit Befriedigung von dieser Regelung Kenntnis und faßte gleichzeitig den Beschluß, beim FNA Bauwesen zu beantragen, daß Herr Obering. H. Rudolph, Obmann des Arbeitsausschuß „Filmtheatertechnik"im FAKI und Ing. W. Dettmer, als Vertreter der SPIO und des ZDF, als stimmberechtigte Mitglieder in den Arbeitsausschuß II. 8 aufgenommen werden. Auf diese Weise ist nunmehr sichergestellt, daß die SPIO und der ZDF bei den weiteren Beratungen über die neuen Bestimmungen über die Ausführung der technischen Einrichtung des Theaters und der Vorführräume in Zukunft maßgebend beteiligt sind und die Interessen dieser Verbände entsprechend wahrgenommen werden können.

In Anbetracht der Weiterentwicklung der Automation des Vorführbetriebes wurde in der Vollsitzung des FAKI am 5. November 1958 angeregt, die Normungsarbeit auch auf diesem Gebiet in Angriff zu nehmen, da von seiten verschiedener Herstellerfirmen für solche Anlagen hierfür bereits Vorschläge vorliegen. Ing. Dettmer, dessen Mitarbeit im FAKI sich bisher schon segensreich ausgewirkt hat, beantragte hierzu, bei den Normungsarbeiten für die Automation des Vorführbetriebes auch die Ausführung der Abtastkontakte für die Impulsgebung mit einzubeziehen. -Z-

Erfolgreiches Experiment in Bad Kreuznach

Filmkunst- und Jugendfilmtage bereits im dritten Jahr

Bei den Bestrebungen, dem filmkünstlerisch interessierten Publikum spezielle Veranstaltungen auch in kleinen Orten zu bieten, mag ein Hinweis auf die in Bad Kreuznach gesammelten Erfahrungen wertvolle Anregungen geben. Die „Lichtburg am Holzmarkt", ein 418 Personen fassendes Theater von Karl und Hans Does, praktizierte unlängst ihren 100. Filmkunsttag. Seit nunmehr zwei Jahren zeigt die Lichtburg jeweils am Donnerstag einen Film, der unter dem Gesichtspunkt eines Spezialpublikums sorgfältig ausgewählt wird. Die Notwendigkeit, einen bestimmten Wochentag diesem Programm vorzubehalten, führte zu zähen Auseindersetzungen mit den Verleihern, die sich schließlich aber doch damit einverstanden erklärten, daß die Hauptprogramme für die Lichtburg auf zwei bis drei Tage in der Woche oder drei bis vier Tage über Sonntag abgeschlossen werden. Da für diese Donnerstage nicht allein ausgefallene Werke der Filmkunst terminiert werden, sondern auch besondere Filme der normalen Staffeln, ergibt sich auf lange Sicht ein Ausgleich für das Entgegenkommen der Verleiher des Hauptprogramms.

Interesse verdienen auch die Jugendfilmtage, die ebenfalls seit über zwei Jahren in der Lichtburg laufen. Träger der Veranstaltung ist das Stadt-Jugendamt. Jeweils am ersten Montag im Monat — hier spielt der feste Termin ebenfalls eine wichtige Rolle — wird am Nachmittag ein Programm für Kinder ab 6 Jahren und am Abend für Jugendliche ab 16 Jahren gezeigt. Vorträge und Diskussionen zum betreffenden Film ergänzen die gut besuchten Veranstaltungen; durch geschickte Auswahl der Referenten bleiben nach dem Film immerhin noch 150 bis 200 Jugendliche zur Diskussion. Der Erfolg ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß das Stadt-Jugendamt mit Plakaten und Rundschreiben an Schulen und die organisierte wie nichtorganisierte Jugend sich für die Jugendfilmtage nachdrücklich einsetzt. Der Eintrittspreis für die V-steuerfreien Veranstaltungen beträgt 1,— DM. Ein Gremium, dem u. a. auch Kirchenvertreter angehören, trifft in Zusammenarbeit mit den Hausherren der Lichtburg die Filmauswahl. Allgemein wird bedauert, daß nur wenig bis gar keine Filme für die Altersgruppe 6 bis 14 Jahren vorhanden sind. Nachdem alle Mary-Field-Filme durchgespielt wurden, ergeben sich große Programmierungs-Schwierigkeiten für die Nachmittagsvorstellungen. Das generelle Filmverbot für Kinder unter 6 Jahren und die auf Produktionsseite unausbleiblichen Konsequenzen haben auch hier wieder ihre fatalen Nachteile gezeigt. N. W.

„ES BEGANN ALS SIE NEIN SAGTE" heißt der Titel eines englischen Films mit Jockie Lane und Frankie Vaughan in den Hauptrollen, den Ceres Mitte Februar im Bundesgebiet startet. Herbert Wilcox inszenierte. (Ceres/PPF)

Filmwirtschaft braucht Dachorganisation

Theaterwirtschaft dafür - Fachverband der Filmindustrie abwartend

Sobald die Verhandlungen in der Leihmietenfrage abgeschlossen sind, wird der Fachverband der Lichtspieltheater Österreichs offiziell an den Fachverband der Filmindustrie Österreichs herantreten, um die Begründung einer Dachorganisation der gesamten österreichischen Filmwirtschaft zu beraten. Wie KR. Otto Hermann erklärte, soll diese Dachorganisation eine echte Arbeitsgemeinschaft der gesamten österreichischen Filmwirtschaft darstellen, die gemeinsame filmwirtschaftliche Probleme gegenüber der Öffentlichkeit und den Behörden vertritt. Wie vordringlich die Bildung einer derartigen Arbeitsgemeinschaft ist, zeigen die zahllosen Ereignisse der letzten Zeit, in denen die Filmwirtschaft Österreichs publizistisch, moralisch und materiell in immer stärkerem Ausmaß ins Hintertreffen geriet.

Wir haben uns in dieser existenzentscheidenden Frage der österreichischen Filmwirtschaft an die Exponenten der Filmwirtschaftsverbände gewandt, deren Stellungnahme wir im folgenden zusammenfassen:

KR. Hermann hält die Gründung einer Dachorganisation der österreichischen Filmwirtschaft für vordringlich, weil zahlreiche Probleme — vor allem in publizistischen und sondersteuerlichen Fragen — nur auf diesem Wege einer Lösung zugeführt werden können. „Dem einzelnen filmwirtschaftlichen Fachverband könnte man leicht materielles Interesse vorwerfen", präzisierte KR. Hermann seinen Standpunkt. „Wenn wir aber über einen ‚Filmwirtschaftsrat' verfügen, dem alle Sparten der Filmwirtschaft angehören, können wir gegenüber den Behörden und gegenüber der Öffentlichkeit einen gemeinsamen Standpunkt der gesamten österreichischen Filmwirtschaft vertreten. Wir brauchen Ruhe innerhalb der Branche, und deshalb trete ich für eine möglichst rasche Lösung der strittigen Fragen ein, um anschließend eine Koordinierung aller gemeinsamen filmwirtschaftlichen Probleme zu ermöglichen. An erster Stelle einer gemeinschaftlichen Arbeit der beiden Filmwirtschaftsverbände sollten die gemeinsame Bekämpfung der Kinosondersteuern und eine auf breitester Basis aufgebaute filmwirtschaftliche und filmpolitische Publicity stehen."

KR. Hauer, der bereits vor mehreren Jahren die Bildung einer Dachorganisation der gesamten Filmwirtschaft anregte, stimmt in seinen Ansichten im wesentlichen mit den von KR. Hermann geäußerten Hauptargumenten überein, möchte jedoch die Arbeitnehmerorganisationen in die Dachorganisation der österreichischen Filmwirtschaft einbezogen wissen, weil die von der Arbeitsgemeinschaft vertretenen Probleme in gleicher Weise die Arbeitgeber und Arbeitnehmer betreffen.

Der Fachverband der Filmindustrie nimmt gegenüber der Bildung einer gemeinsamen Dachorganisation der österreichischen Filmwirtschaft noch eine abwartende Haltung ein, weil man von dieser Seite eine Majonisierung von Produktion und Verleih befürchtet. Wir halten diese Befürchtungen für unbegründet, obwohl vielleicht eine größere Aktivität von seiten des Fachverbandes der Filmindustrie in filmwirtschaftlichen, filmpolitischen und filmpublizistischen Fragen angezeigt wäre.

Es ist zu hoffen, daß die diesbezüglichen Verhandlungen zwischen den beiden Fachverbänden spätestens im Frühjahr dieses Jahres zu einer positiven Regelung führen, die es den beiden Filmwirtschaftsverbänden ermöglicht, gegenüber den Behörden und der Öffentlichkeit g e m e i n s a m aufzutreten.

Schlechte Sittennoten für Filmbesuche

Drohungen in Schulen des Burgenlandes / Was wird die Filmwirtschaft tun?

Dem Fachverband der Lichtspieltheater Österreichs wurde gemeldet, daß Lehrer in einigen burgenländischen Gemeinden den Jugendlichen in den Schulen schlechte Sittennoten androhten, wenn sie bestimmte Filme besuchten, die nicht den Beifall der betreffenden Lehrkräfte fanden. In den Meldungen der Lichtspieltheater aus dem Burgenland wird darauf hingewiesen, daß von dieser Drohung auch Filme betroffen wären, die von der Jugendschutzkommission des Unterrichtsministeriums, bzw. der Landesjugendschutzkommission als „jugendfrei" erklärt worden waren.

Der Fachverband der Lichtspieltheater lehnt jede offizielle Stellungnahme zu den ihm zugegangenen Berichten ab und möchte vor einer offiziellen Äußerung die genaue Untersuchung der Sachlage abwarten. Wie immer die diesbezüglichen Recherchen jedoch ausfallen mögen, beweist dieses Beispiel neuerlich, wie dringend die Filmwirtschaft eine Dachorganisation braucht, die als offizielles Sprachrohr der gesamten Filmwirtschaft Österreichs wirksam werden kann. Es dürfte äußerst schwierig sein, der Jugendschutzkommission des Unterrichtsministeriums besondere Großzügigkeit bei der Jugendfreigabe von Filmen nachzuweisen. Natürlich liegt es im Bereiche des Möglichen, daß die Jugendschutzkommission des Unterrichtsministeriums in der einen oder anderen Entscheidung irrt. Aber diese Irrtumsmöglichkeit dürfte eher in einer allzu großen Rigorosität als in einer sträflichen Laxheit zu suchen sein, und wenn diese Kommission einen Filmstreifen für die österreichischen Bundesländer für „jugendfrei" erklärt, dann steht es allenfalls der burgenländischen Landesregierung zu, diesen Entscheid anzufechten.

Wir haben an dieser Stelle gegen die zahlreichen Erscheinungsformen der filmischen Nebenzensur wiederholt polemisiert, weil uns jede Verletzung der demokratischen Spielregeln bedenklich erscheint. Die Filmwirtschaft dürfte zu den überhandnehmenden Übergriffen gegen die Publikationsfreiheit auf die Dauer nicht schweigen können, ohne einen nicht wiedergutzumachenden moralischen und materiellen Schaden zu erleiden. Wenn Kommerzialrat Hermann und Kommerzialrat Hauer immer wieder die Bildung einer Dachorganisation der österreichischen Filmwirtschaft fordern, so geschieht dies in ihrem hohen Verantwortungsbewußtsein gegenüber der gesamten Filmwirtschaft und der Öffentlichkeit.

Einem einzelnen Filmwirtschaftsverband könnte leicht der Vorwurf gemacht werden, er handle aus egoistischen, von materiellen Erwägungen diktierten Anschauungen. Daß die gesamten Filmwirtschaftsvertreter aus kleinlichen materiellen Erwägungen handeln, dürfte selbst dem böswilligsten Filmfeind schwerfallen zu behaupten. Was der Filmwirtschaft heute nottut, ist die von KR. Hermann und KR. Hauer vorgeschlagene Bildung einer Arbeitsgemeinschaft, in der sich die namhaften Repräsentanten der Filmwirtschaft zusammenfinden, um allgemein filmwirtschaftliche Probleme gegenüber der Öffentlichkeit zu vertreten, endlich einmal die Atmosphäre zu entgiften und jene Probleme einer Lösung zuzuführen, die seit Jahren unerledigt in den Schreibtischladen liegen.

Die Aktion von Kronstorf

Anläßlich der Protestaktion des Lehrers von Kronstorf hat sich der betroffene Kinobesitzer bereit erklärt, sich in Zukunft an der Aktion „Der gute Film" zu beteiligen. Diese Absicht erscheint durchaus lobenswert, obwohl die Umstände, die zu dieser „Bereitwilligkeit" führten, durchaus nicht erfreulich sind. Das örtliche Kino ist bekanntermaßen gewissen Einflüssen bestimmter „Autoritäten" des Ortes unterworfen. Wenn eine dieser Autoritäten einen gesetz- oder zumindest disziplinarwidrigen Schritt unternimmt, so müßte die betroffene Stelle nicht unbedingt diesem (gesetz- oder disziplinarwidrigen) Schritt nachgeben, selbst dann nicht, wenn sie sich im Unrecht fühlt. Schließlich muß jeder Kinobesitzer seinen Betrieb führen, und wenn es einen Lehrer danach gelüstet, ein Kino zu terminieren, so steht diesem Wunsche kaum etwas entgegen. Nur sollte er dies dann auf seine eigenen Kosten und mit seinem eigenen Geide tun. Und vor allem: auf sein eigenes Risiko. Sonst kommen wir noch dahin, daß der Kinobesitzer zahlt, aber der Lehrer terminiert. Zu Ehren des Michael Kohlhaas von Kronstorf sei abschließend vermerkt, daß er den „verlorenen" Schultag eines Samstags zur Gänze nachholte.

Verantwortlich für die Seite „Filmwirtschaft in Österreich" und für den Inhalt des FE in Österreich: Peter Rubel, Wien 1, Börseplatz 6/9, Tel.: 63 03 21.

Gleichstellung deutscher und österreichischer Filmschaffender

Zur Zeit sind zwischen den Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Organisationen Deutschlands und Österreichs Bemühungen im Gange, um die völlige Gleichstellung deutscher und österreichischer Filmschaffender in den beiden deutschsprachigen Ländern v e r t r a g l i c h festzulegen.

Pressekonferenz über Kulturgroschen

Im Rahmen einer Pressekonferenz erklärte der österreichische Unterrichtsminister Dr. D r i m m e l, daß das Thema Kulturfilm in der Öffentlichkeit in letzter Zeit wiederholt diskutiert wurde. Für den gesamten Bereich seines Ministeriums stünden aus dem Kulturgroschen jedoch nur 15 Prozent zur Verfügung, die restlichen 85 Prozent teilten sich die Länder. Eine intensive Förderung der Kulturfilme käme also nur durch eine Erhöhung der öffentlichen Subventionen in Frage. — Der Minister sagte nicht, daß im Budgetjahr 1959 der Verwaltungsaufwand für das Filmressort gestiegen ist, die Förderungsbeträge für den Kulturfilm jedoch gesenkt wurden.

UFA-Filmverleih
startet am
12. Februar 1959
ein Meisterwerk
der französischen
Filmproduktion:

MARIA SCHELL

Ein Frauenleben

Ein Farbfilm nach dem Roman „Une Vie" von Guy de Maupassant
mit CHRISTIAN MARQUAND · PASCALE PETIT · LUIS ARBESSIER
ANTONELLA LUALDI und IVAN DESNY

Regie: ALEXANDRE ASTRUC · Bearbeitung und Dialoge: R. LAUDENBACH

Herstellungsleitung: A. DORFMANN · Eine A. DELAHAIE-Produktion

In Frankreich und Belgien der große Erfolg:

4 WOCHEN: Brüssel · 5 WOCHEN: Antwerpen

UFA

Prädikat: Wertvoll

ANZEIGEN-ECHO DES FILMS

Anzeigenpreise: DM 1,25 pro Millimeter (Spaltenbreite 54 mm); für Stellengesuche DM –,60 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr: DM 1,50; für Stellengesuche DM 0,60; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Montag

STELLENANGEBOTE

Assistent
(geternter Vorführer), zur Entlastung der Geschäftsleitung mehrerer Lichtspieltheater am linken Niederrhein baldmöglichst gesucht. Langjährige Erfahrung Voraussetzung. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten unter Q 9873 an „Film-Echo", Wiesbaden.

STELLENGESUCHE

Kino-Radiotechniker
perf. Vorführer, ledig, 27 Jahre, (Referenzen aus Produktion und Filmtheater), eigener PKW, wünscht sich aus ungek. Stellung (Premierenhaus) zu verändern als 1. Vorführer, techn. Betreuer mehrerer Häuser, Theaterleiterassistent, oder in Produktion, oder Syndra-Studio. (Evtl. Rundfunk). Wo überdurchschnittliche Fähigkeiten und Denken verlangt werden. Gehalt nach Vereinbarung. Gefl. Angebote bitte unter H 9866 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Alleinvorführer
seit 30 Jahren im Fach, gel. Elektriker und Kinotechniker, sucht Stellung. 1a Zeugnisse. Offerten unter A 9859 an „Film-Echo", Wiesb.

Theaterleiterin mit Vorführschein
langjähr. Praxis, sucht für 1. 3. oder später, neuen Wirkungskreis. Angebote mit Gehaltsangabe unter K 9868 an „Film-Echo", Wiesb.

Kinofachmann
42 Jahre in der Branche, kaufmännisch u. technisch versiert, Vorführzeugnis, Führerschein, sucht verantwortungsvollen, arbeitsreichen Posten, Geschäftsführung. Offerten unter F 9864 an „Film-Echo", Wiesboden.

Achtung Filmverleiher!
Übernehme Restfilm-Auswertung nur einwandfreien Moteriols. Titelangebote bis 10. 2. 1959 erbeten.
Martin Leutert, Filmspedition, Essenheim, Rheinhessen.

Regieassistentin
Praxis in deutsch-französischen Gemeinschaftsfilmen, spreche fließend französisch, auch Film-Fachausdrücke. Englischkenntnisse. Bitte um Angebote unter P 9872 an „Film-Echo", Wiesbaden.

VERKÄUFE

MAGN. LICHTTON-PROJ. 8 + 16 mm, KABATH, Ffm., Taunusstr. 52

2 Stück Kipronare
Lichtstärke 1:1,9, Brennweite 14 cm, das Stück nur DM 150,—, zu verkaufen.
„Rex"-Filmtheater, Sobernheim/Nohe.

Anamorphot IPER – PROIECTAR DM 895,–
Die Marke mit Hunderten Referenzen! Weitere Anamorphote guter Qualität DM 650,–, Objektive BENOIST-BERTHIOT 6linsig, ultralichtstark ab F 1:1,55, Brennweiten 50–110 mm. Wegfall der Bildfensterlinsen! DM 270,–, Kinospiegel und übrige Optik billigst.
Schwarz-Filmton-OHG, Velbert, Ruf 5 21 01, Hohenzollernstr. 23.

16-mm-Tonproj., Proj.-Lampen, STUDIOLA, Ffm. 1

2 guterhaltene Sonolux
mit Trafo, Verstärker und Lautsprecher, komplett für DM 5 600,– zu verkaufen.
PHOTO-HILDENBRAND, Abt. FILMTONTECHNIK, Stuttgart N, Königstraße 44.

An- und Verkauf . FILMTHEATER Verpachtungen

Saal, bis jetzt als Kino benutzt
(500 Plätze), in Kleinstadt am linken Niederrhein, neu zu verpachten. Angebote unter S 9875 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Namhaftes Filmtheater
(Raum Hamburg), ca. 550 Pl., (durchgehend Polster), alle Bildverfahren, erstkl. Maschinen usw., Besucherbasis ca. 25 000, Mietvertrag noch 24 Jahre, Umsatz fast DM 250 000,–, (bisher kein Rückgang), soll wegen anderweitiger Verpflichtungen verkauft werden. Kaufpreisangebote mit Kapitalnachweis unter G 9865 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Teilhaber mit Kapital
eventuell Apparat und Gestühl, für Lichtspieltheater in Homburg (Neubau), in guter Lage, gesucht. Offerten unter E 9863 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Suche Filmtheater
nur rentables Unternehmen, zu pachten oder zu kaufen, gegebenenfalls auch auf Rentenbasis. Ausführliche Angebote erbeten unter D 9862 an „Film-Echo", Wiesboden.

FILMTHEATER

340 Pl., CinemaScope, elegant, hochmodern eingerichtet, mit Büro und schöner, moderner 4-Zimmer-Wohnung, Garage, an Hauptstraße im Herzen des Ruhrgebietes, Jahresumsatz über DM 100 000,—, Pachtvertrag noch 27 Jahre, monatl. Kinopacht DM 500,—, krankheitshalber für DM 80 000,— zu verkaufen. Baranzahlung DM 60 000,—. Kapitalnachweis erbeten. Zuschriften unter C 9861 an „Film-Echo", Wiesbaden.

VERSCHIEDENES

Zum FILM – der WUNSCHTRAUM
tausender junger Menschen! Worum soll es ein Traum bleiben? Wir weisen Ihnen den Weg zu einer reellen Chance. Näheres gegen Voreinsendung von DM 3,– an:
LUPO Duisburg, Postfach 522.

Erhähter Umsatz
durch Dia-Werbung mit Regina-Dia-Projektar oder Dia-Anbaugerät, auch mietweise.
FILMTON Holzmer K.G. Stuttgart-Feuerbach, Tel. 8 30 75.

WENN FILMFACHWERBUNG
DANN IM FILM-ECHO

ANAMORPHOTE
(CinemaScope-Linsen)
Marke Proskor Corona, Import aus Japan, bewährte hervorragende Qualität, DM 1600,— per Paar einschließl. Transportkoffer. — Günst. Zahlungsbedingungen. Fordern Sie unverbindliches Angebot von
Alleinvertrieb Heinrich H. Blessing, Schömberg, Krs. Calw, Postfach 22, Telefon: 237

Im Ausland

kann das *Film-Echo*

in den folgenden Ländern bei der Post abonniert und in der eigenen Landeswährung bezahlt werden:

BELGIEN, DÄNEMARK, FINNLAND, FRANKREICH, HOLLAND, ITALIEN, LUXEMBURG, NORWEGEN, PORTUGAL, SCHWEDEN, SCHWEIZ

Diese Zahlen sprechen für sich!

An allen Plätzen im Normalprogramm ein echter Überraschungserfolg

Hito-Hito

In Erstaufführung:

München	105 Tage	Aachen	35 Tage	
Nürnberg	31 Tage	Homburg	31 Tage	
Berlin	21 Tage	Regensburg	19 Tage	
Landshut	18 Tage	Wiesbaden	14 Tage	(läuft weiter)
Augsburg	12 Tage	Stuttgart	14 Tage	(läuft weiter)
Ingalstadt	11 Tage	Mönchen-Gladbach	14 Tage	(läuft weiter)
Caburg	11 Tage	Ulm	14 Tage	(läuft weiter)
		Bamberg	10 Tage	

BAVARIA FILMKUNST

Ein Hans-Ertl-Farbfilm der Bavaria-Filmkunst im Bavaria-Filmverleih

DIE GROSSE *Glocke*

Ewald Balser erhielt vom Wiener Vizebürgermeister Honay den Ehrenring der Stadt Wien überreicht. Kulturstadtrat Hans Mandl würdigte zuvor die künstlerischen Verdienste des Kammerschauspielers. p.r.

Margit Saad und Ingeborg Schöner wurden von der Lisbon Rivers-Film in Paris für den Film „Les dragueurs" verpflichtet. KFS

William Dieterle macht augenblicklich zwischen seinem europäischen Co-Film „Dubrowski" und der bei der UFA erscheinenden, internationalen Produktion „Der Geliebte der großen Bärin" ausgedehnte Theaterferien in Stuttgart, wo er am Staatstheater Reginald Rose's „Die 12 Geschworenen" inszeniert. whz.

Hans Ertl besuchte anläßlich der Düsseldorfer Erstaufführung seines bei Bavaria erscheinenden Expeditionsfilms „Hito-Hito" das „Atelier".

Friedrich und Helmuth Wollenberg luden Frankfurter Fachkorrespondenten und Redakteure der Tagespresse zu einem nachträglichen „Prosit Neujahr" ein. Der Harmonie des verlängerten Abends waren keine Grenzen gesetzt, und vom Film wurde fast gar nicht gesprochen. -nw-

Norbert Ege, bisher Goldeck-Filmverleih, ist ab 1. Februar für die Panorama-Film im Hamburger Bezirk als Vertreter tätig. Seit dem 15. 11. wird die Panorama im gleichen Bezirk außerdem durch **Heinrich Zink** vertreten. -s.

Horst Schimmelpfennig spielt seit Weihnachten im Cinema „Rex" in Zürich auf der größten Hammond-Orgel des Kontinents, die der Organist (zusammen mit einem kleineren Instrument) auf seinen Tourneen stets selbst „mitbringt". Wegen des großen Erfolges hat die Direktion des Cinema „Rex" das Gastspiel des deutschen Künstlers verlängert. j. b.

*

Eine „Dokumentarschau" in Agfacolor und Ultrascope wird von der Hessen-Film in Brasilien entstehen. Friedrich W o l l e n b e r g (Produktion, Kamera, Regie) fliegt am 1. Februar nach Südamerika; im Laufe von drei Wochen will er die ersten 5000 m des Films drehen. Weitere Aufnahmen folgen im Juni. Frank Arnau schrieb das Buch für die programmfüllende Dokumentarschau, die u. a. Aufnahmen aus Belo Horizonte, Sao Paolo und vom Karneval in Rio bringen wird. Vorläufiger Titel: „Wunderbare Welt unter dem Kreuz des Südens". -nw-

Die Arbeitsgemeinschaft der Filmjournalisten e. V. hält ihre diesjährige Generalversammlung am 2. Februar 1959 im Rahmen der diesjährigen Westdeutschen Kurzfilmtage in Oberhausen ab. -sch.

In Buchholz, Krs. Harburg, ist in den Hansa-Lichtspielen des Theaterbesitzers Ewald Wesseloh nachts ein Brand ausgebrochen. Die Inneneinrichtung des erst vor kurzem renovierten Theaters wurde völlig zerstört, der Maschinenpark stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Brandursache ist noch ungeklärt. -s.

Das IV. Internationale Festival der Spezial Kinematografie in Rom soll jetzt endgültig vom 5. bis 12. Februar 59 stattfinden.

Die Arbeitsgemeinschaft kultureller Organisationen, Düsseldorf, die seit 1949 im Rahmen eines sogenannten Studios Veranstaltungen kultureller Art durchführt, widmete ihr 75. Studio dem Film. Herbert Seggelke zeigte hierbei seine international preisgekrönten Filme: „Tausend kleine Zeichen", „Farbige Schatten", „Plastik 58", „Achtung, Synkope". Zwischendurch unterhielten sich Herbert Seggelke, Filmkritiker Bert Markus und der Leiter des Studios, Dr. Günther Schab, über Filmfragen. Das 75. Studio war sehr gut besucht. -sch.

Aufbewahrungsfristen verkürzt. Der Bundestag beschloß in der letzten Woche ein Gesetz zur Verkürzung handelsrechtlicher und steuerrechtlicher Aufbewahrungsfristen. Nach diesem Gesetz sind Handelsbriefe nach dem Handelsrecht nur noch fünf Jahre aufzubewahren. Geschäftspapiere zum Steuerrecht müssen ebenfalls fünf Jahre aufbewahrt werden, oder bis zu dem Zeitpunkt, in dem die steuerliche Überprüfung abgeschlossen und ausgewertet ist. Falls diese Überprüfung innerhalb von zehn Jahren nicht erfolgt, können die Papiere allerdings vernichtet werden. Diese Verkürzung der Aufbewahrungsfristen gilt allerdings nicht für Handelsbücher, Bilanzen und Inventare. U. G.

Wir gratulieren

Bruno Wommelsdorf

Bruno Wommelsdorf in Quickborn-Holstein, Inhaber der Theater „Capitol" und „Tivoli", feierte jetzt sein 35jähriges Jubiläum als Filmtheaterbesitzer. Am 23. Januar 1934 eröffnete er die „Quickborner-Lichtspiele", 1951 begann der Jubilar mit dem Bau des in Eigenhilfe errichteten zweiten Filmtheaters, des jetzigen, modern ausgestatteten „Capitol". Das freundliche und offene Wesen des Jubilars hat ihm viele Freunde eingebracht.

Karl Mest

Der Inhaber des Central-Theaters in Lübeck, Karl Mest, feierte am 28. Januar seinen 65. Geburtstag. Schon in seiner früheren Heimat Magdeburg war Herr Mest ein weit über seine Grenzen hinaus bekannter Filmtheaterbesitzer, dessen Betriebe sich eines großen Ansehens erfreuten. Lange Jahre war Karl Mest nach dem Kriege Vorstandsmitglied des WdF Landesverband Schleswig-Holstein. Rund vier Jahrzehnte ist Herr Mest jetzt mit der Filmwirtschaft verbunden. en

Filmtheater Wurmannsquick

Welche Bedeutung das kleine Filmtheater als Unterhaltungs- und Kulturzentrum in der Provinz zu erringen vermag, das erwies sich bei der Feier, zu der Theaterbesitzer Karl Dirnberger anläßlich des 10jährigen Bestehens des Filmtheaters in Wurmannsquick eingeladen hatte. Nicht nur Bürgermeister und Gemeinderat, nicht nur die Lehrerschaft und die Kollegen aus den umliegenden Orten, sondern auch der Landrat war erschienen, um vor den zahlreichen Filmfreunden die Jubiläumswünsche darzubringen. Als Jubiläumsfilm wurde „Der Wilderer vom Silberwald" gezeigt. KFS

Personalien

Erich Nitschke, Filmkaufmann aus München, hat von Erich Parlow das Scala-Theater in M.-Gladbach gekauft und wird es nach einer Modernisierung neu eröffnen. Erich Nitschke besaß früher drei Filmtheater in Breslau und war zuletzt Mitinhaber des Astoria-Theaters in Bad Wildungen. Sn.